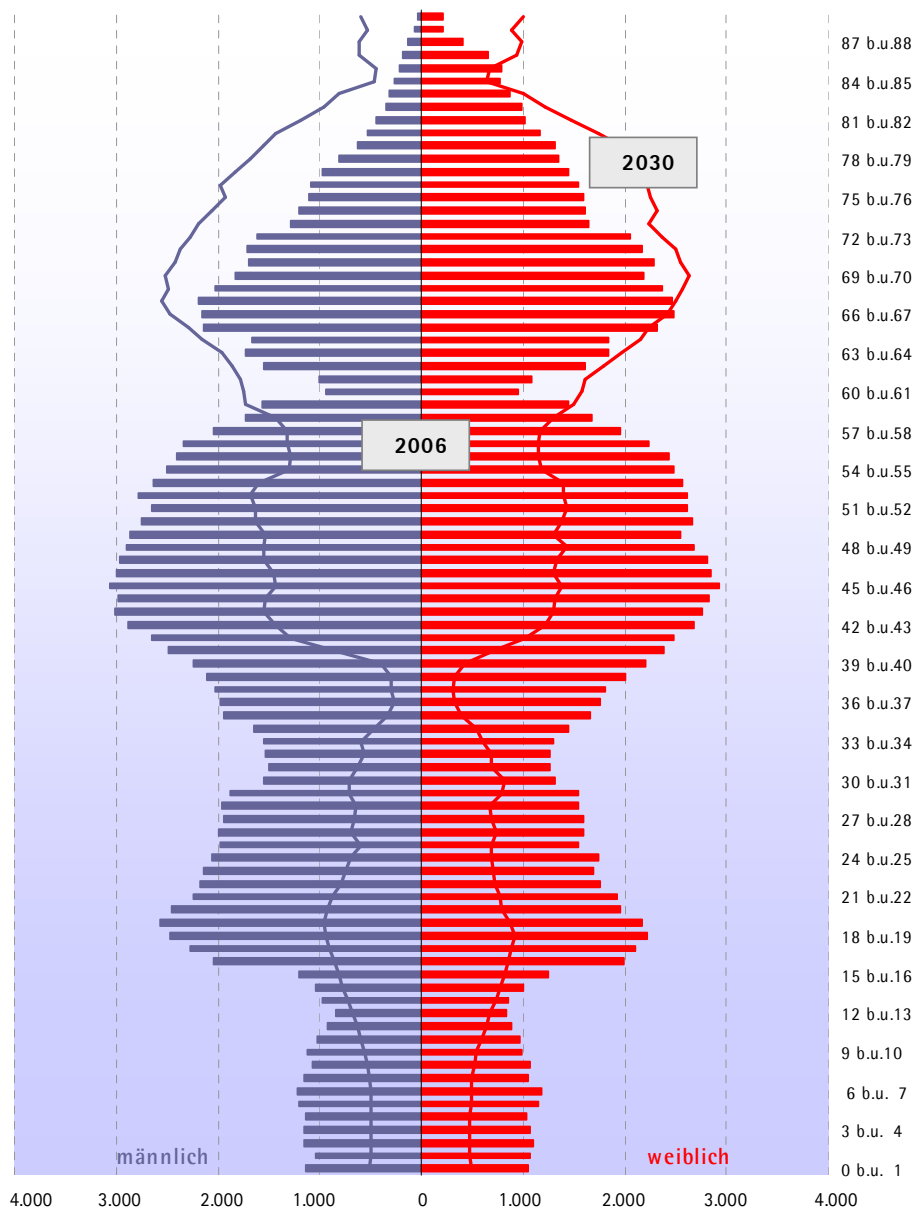




Bevölkerungsvorausberechnung in den Kreisen der Mecklenburgischen Seenplatte bis zum Jahr 2030



Stand: November 2009
Bezug: 4. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2030



Regionaler Planungsverband
 Mecklenburgische Seenplatte
 Helmut-Just-Straße 2 – 4
 17036 Neubrandenburg

Tel: (0395) 777 551 100
 Fax: (0395) 777 551 101

poststelle@afirms.mv-regierung.de
www.region-seenplatte.de

Gliederung

1.	Zusammenfassung.....	1
2.	Vorbemerkung zur 4. Landesprognose.....	2
3.	Methodik der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung.....	2
4.	Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung in der Region Mecklenburgische Seenplatte.....	4
4.1	Natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	4
	a) Fertilität.....	4
	b) Mortalität.....	5
4.2	Räumliche Bevölkerungsentwicklung/Wanderungen.....	6
	a) Binnenwanderung.....	6
	b) Außenwanderung.....	8
5.	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Region Mecklenburgische Seenplatte.....	8
6.	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise der Region Mecklenburgische Seenplatte.....	9
6.1	Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg.....	11
6.2	Räumliche Bevölkerungsentwicklung/ Wanderungsverhalten in den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg.....	13
6.3	Entwicklung und Aufbau der Altersstruktur in den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg.....	16
	a) Bevölkerung im Erwerbsalter.....	17
	b) Frauen im Alter von 20 bis unter 45 Jahren.....	18
	c) Ausbildungsrelevante Altersgruppen.....	18
	d) Bevölkerung im Seniorenalter.....	19
7.	Diagramme.....	20

1. Zusammenfassung

Die Einwohnerzahl der Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte, bestehend aus den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz und der kreisfreien Stadt Neubrandenburg, ist seit Anfang der 1990er Jahre deutlich rückläufig. Zwischen den Jahren 1990 und 2008 sank die Bevölkerungszahl von 353.163 auf 293.145 Einwohner, was einem Verlust von über 60.000 Einwohnern bzw. einem prozentualen Rückgang von 17 % binnen 18 Jahren entspricht.

Dieser Bevölkerungsverlust wirkt sich auf nahezu alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens aus. Infolge sinkender Einwohnerzahlen gehen die Einnahmen der öffentlichen Hand über Steuereinnahmen und Gebühren kontinuierlich zurück. Somit sind in der Folge auch weniger finanzielle Ressourcen für die Bereitstellung grundlegender Daseinsvorsorgebereiche wie Bildung, Verkehr und Gesundheit – als exemplarische Auswahl – vorhanden. Auch die Siedlungsflächenentwicklung der Gemeinden und Städte wird durch eine sinkende Einwohnerzahl vor neue Herausforderungen gestellt. Insofern ist für eine realistische und den veränderten Rahmenbedingungen angepasste Planung auf allen Fachebenen eine möglichst genaue Prognose der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung als Grundlage für zukünftige Entscheidungen notwendig.

Der Trend der letzten 20 Jahre wird sich in der Region Mecklenburgische Seenplatte weiter fortsetzen. Bis zum Jahr 2030 wird ein weiterer Bevölkerungsrückgang in Höhe von etwa 86.750 Einwohnern erwartet. Die Region Mecklenburgische Seenplatte wird somit dann 215.375 Einwohner zählen, was einem prozentualen Verlust von - 28,7 % gegenüber dem Jahr 2006 entspricht.

Dabei sind die vorliegenden demographischen Entwicklungen kein alleiniges Problem der Mecklenburgischen Seenplatte, sondern sind charakteristisch für weite Teile des ländlichen Raums in den ostdeutschen Bundesländern. Auch in den westdeutschen Bundesländern wird für die kommenden Jahre eine ähnliche Entwicklungsrichtung prognostiziert¹, so dass die in der Region gesammelten Erfahrungen im Umgang mit dem Bevölkerungsverlust als Grundlage für andere Teilräume der Bundesrepublik dienen werden können.

Neben der Herausforderung einer sinkenden Gesamteinwohnerzahl wird zukünftig die Verschiebung der Altersstruktur zu Gunsten älterer Bevölkerungsgruppen einen maßgeblichen Trend darstellen. Einer sich kontinuierlich reduzierenden Zahl junger Menschen wird eine

¹ Eine Darstellung der Kernaussagen der Raumordnungsprognose 2025/2050 des BBSR aus dem Jahr 2009 ist unter folgender Adresse einsehbar:

http://www.bbsr.bund.de/cln_016/nn_22558/BBSR/DE/Fachthemen/Raumordnung/RaumentwicklungDeutschland/Demographie/Indikatoren/DemogrWandel/DemogrWandel.html

stetig zunehmende Zahl älterer Menschen gegenüberstehen. Waren im Jahr 1990 noch lediglich 15,3 % der Bevölkerung 60 Jahre oder älter, so erhöhte sich der Anteil bis zum Jahr 2008 auf 26,5 %. Für das Jahr 2030 wird prognostiziert, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung (51,5 %) der Mecklenburgischen Seenplatte älter als 60 Jahre sein werden. Zeitgleich sinkt der Anteil jüngerer Bevölkerungsgruppen. Bildeten die unter 20-Jährigen im Jahr 1990 noch 28,6 % der Gesamtbevölkerung, halbierte sich deren Anteil auf 15,6 % im Jahr 2008. Für den Zeitraum bis 2030 wird ein weiterer Rückgang erwartet, so dass deren Anteil an der Bevölkerung dann noch 11,9 % betragen wird. Damit liegt die zu erwartende gesellschaftliche Alterung der Mecklenburgischen Seenplatte deutlich über dem Durchschnitt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der im bundesdeutschen Vergleich bereits eine übermäßige Alterung verzeichnet.

2. Vorbemerkung zur 4. Landesprognose

Die dieser Broschüre zugrundeliegende „4. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2030“ wurde durch eine unter Federführung des Ministeriums für Verkehr, Bau und Landesentwicklung stehende interministerielle Arbeitsgruppe mit Vertretern aus allen Ressorts der Landesregierung erarbeitet. Mit dem Kabinettsbeschluss vom 30. September 2008 wurde diese zur Arbeitsgrundlage der Landesregierung erklärt.

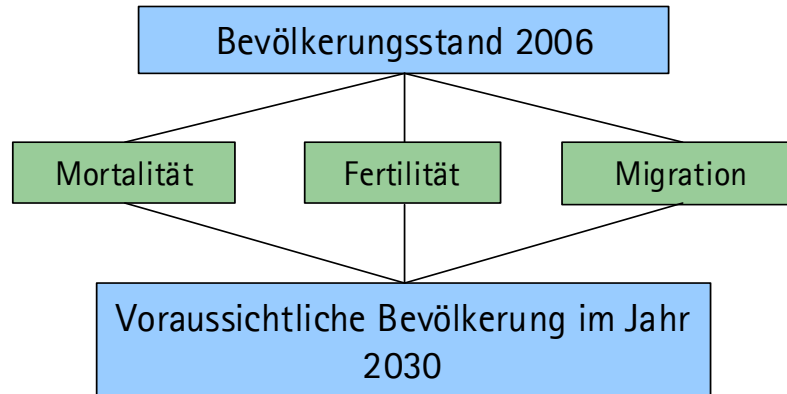
Basisjahr der Prognose ist 2006. Weitere relevante Entwicklungstendenzen des Jahres 2007 wurden ebenfalls bei der Erstellung berücksichtigt. Im Vergleich zur 3. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung wurde der Untersuchungszeitraum um zehn Jahre bis auf das Jahr 2030 verlängert.

3. Methodik der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Die Bevölkerungsentwicklung wird im Wesentlichen durch die Komponenten Geburten, Gestorbene und Wanderung geprägt. Somit bauen die getroffenen Prognosen zur Einwohnerentwicklung bis zum Jahr 2030 auf den Annahmen zur erwartenden Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung bzw. Sterblichkeit sowie zu den Zu- und Fortzügen aus dem Betrachtungsraum auf. Dabei lassen sich die Wanderungsströme je nach Ziel bzw. Herkunft noch in die Unterkategorien Außen-, Binnen- und Kreiswanderung weiter unterscheiden. Datengrundlage für die Vorausberechnungen mit den einzelnen Faktoren bildeten die Angaben aus dem Basisjahr 2006. Das Zusammenspiel dieser verschiedenen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung und die hierzu getroffenen Annahmen in

Verbindung mit den Grundlagendaten aus dem Jahr 2006 bilden in der Summe die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung (vgl. Abb. 1).

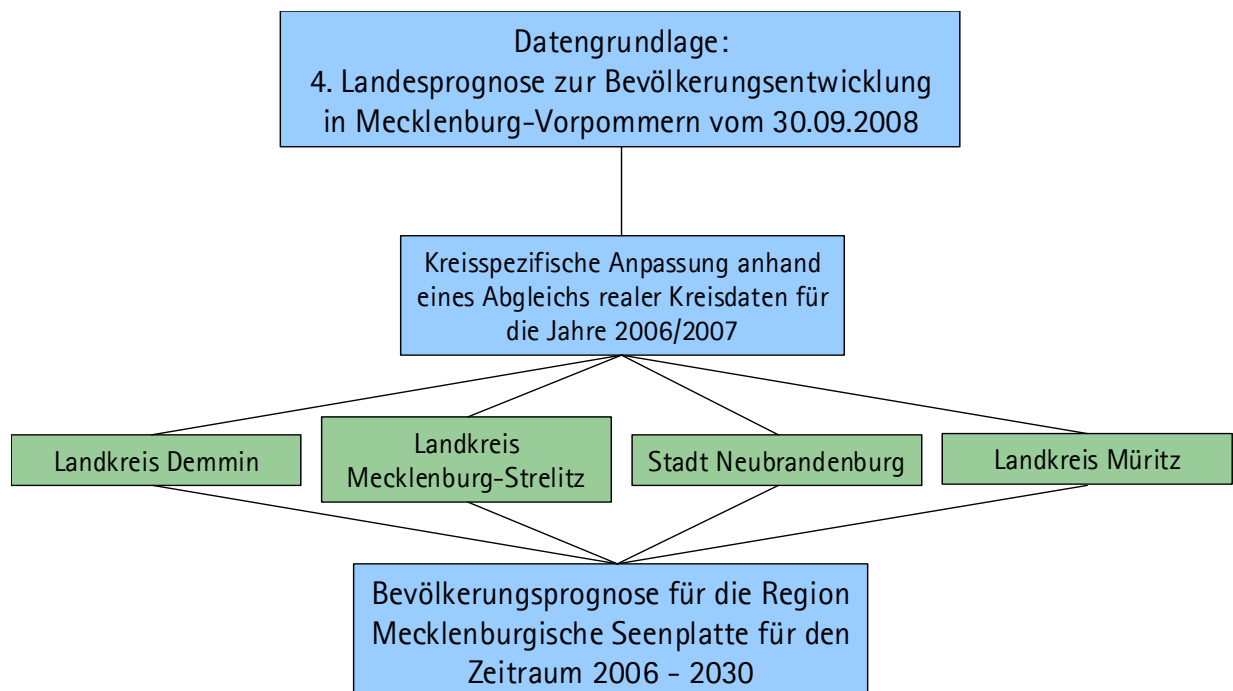
Abb. 1: Komponenten für die Bevölkerungsvorausberechnung



Quelle: Eigene Darstellung

Die regionalisierte Bevölkerungsprognose für die Planungsregion, die drei Landkreise und die Stadt Neubrandenburg erfolgte auf der Grundlage der mittleren Variante (Variante 2) der 4. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Die Angaben der Gesamtprognose für das Bundesland wurden auf die Landkreise und kreisfreien Städte heruntergebrochen und in ihren Annahmen regionspezifisch konkretisiert.

Abb. 2: Methodik zur Berechnung der Bevölkerungsprognose für die Region Mecklenburgische Seenplatte



Quelle: Statistisches Amt MV; eigene Darstellung

4. Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung in der Region Mecklenburgische Seenplatte

Für die prognostizierte Einwohnerentwicklung in der Region Mecklenburgische Seenplatte wurden aufbauend auf der 4. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung folgende Annahmen in den einzelnen Themenbereichen getroffen:

4.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

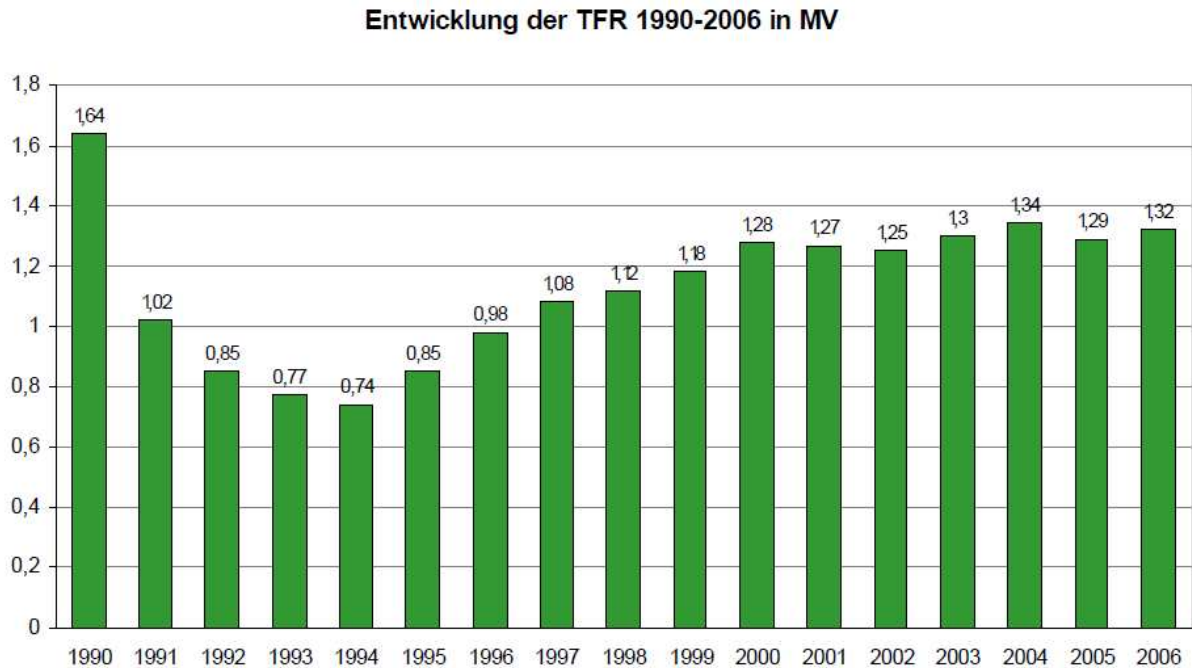
a) Fertilität

Für den Prognosezeitraum 2006 bis 2030 wird ein weiterer Anstieg der zusammengefassten Fruchtbarkeitsziffer bzw. der Total-Fertility-Rate² (TFR) erwartet. Seit Anfang der 1990er Jahre hat sich die TFR des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern kontinuierlich dem bundesdeutschen Schnitt angenähert und diesen mittlerweile erreicht (vgl. Abb. 3). Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten der Geburtenziffer nicht auf dem Niveau der Vergangenheit halten werden und somit die Steigerung der späten 90er Jahre nicht fortgesetzt werden wird.

- Bis zum Jahr 2010 wird die zusammengefasste Geburtenziffer zunächst weiter auf 1,39 Kinder/Frau ansteigen. Ab dem Jahr 2011 verläuft der weitere Anstieg nur noch vergleichsweise moderat bis auf 1,45 Kinder/Frau im Jahr 2020. Mit dieser TFR liegt das Bundesland infolge seiner ländlichen Struktur und der hiermit statistisch gesehenen höheren Geburtenwahrscheinlichkeit leicht über dem Schnitt Gesamtdeutschlands.
- Nach 2020 wird prognostiziert, dass sich die zusammengefasste Geburtenziffer bis zum Jahr 2030 nicht weiter verändern wird und auf dem Stand von 1,45 Kindern/Frau verharren wird.
- Ausgangswert für die Kreisdaten bildeten die zusammengefassten Geburtenziffern der einzelnen Landkreise/Städte aus dem Jahr 2006, so dass regionale Besonderheiten berücksichtigt werden.

² Die TFR bzw. die zusammengefasste Geburtenziffer gibt die durchschnittliche Anzahl von Kindern einer Frau, unter der Annahme, dass die zum Festlegungszeitpunkt geltenden altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern (AGZ) für den gesamten Zeitraum ihrer fertilen Lebensphase gelten, an.

Abb. 3: Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer im Land Mecklenburg-Vorpommern zwischen 1990 und 2006



Quelle: Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung MV 2008

Neben der absoluten Geburtenhäufigkeit zeichnet sich auch bei der Altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer³ (AGZ) eine Fortschreibung der Trends der Vergangenheit ab, wonach entsprechend des bundesdeutschen Trends von einem weiteren Anstieg des Maximums der AGZ auszugehen ist.

- Für das Jahr 2020 wird ein Anstieg des Maximums auf dann 29,5 Jahre erwartet.
- Bis zum Jahr 2030 wird sich das Maximum noch geringfügig weiter erhöhen und erreicht im Jahr 2030 einen Wert von 30,5 Jahren
- Damit verbleibt die altersspezifische Fertilitätsziffer des Landes Mecklenburg-Vorpommern um ca. 1 bis 2 Jahre unter dem deutschen Durchschnitt, was der ländlichen Struktur des Landes geschuldet ist.

b) Mortalität

Neben der Fertilität wirkt sich die Mortalität der Bevölkerung, d.h. die Sterblichkeit, auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung eines Betrachtungsraumes aus. Grundlage für die Ermittlung der Sterbezahlen bildeten die Sterbetafeln des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2004 – 2006 sowie für den Zeitraum 2007 – 2050 des Staatlichen Bundesamtes für Statistik. Demnach steigt für Frauen und Männer seit Anfang der 1990er Jahre die Lebenserwartung

³ Die Altersspezifische Fruchtbarkeits- bzw. Fertilitätsziffer gibt die Zahl der Geburten je 1.000 Frauen in einem entsprechenden Lebensalter wieder.

zum Zeitpunkt der Geburt an. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft fortsetzen, wenn auch mit verringerter Intensität.

- Für Frauen wird bis zum Jahr 2030 von einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung um 3,8 Jahre auf dann 85,2 Jahre ausgegangen.
- Bei den Männern nimmt die Lebenserwartung zum Zeitpunkt der Geburt im selben Zeitraum um 5,6 Jahre auf dann 80,2 Jahre zu.

Somit verringert sich im Zeitverlauf auch die geschlechterspezifische Differenz in der Lebenserwartung, so dass von einem weiteren Angleichen ausgegangen werden kann. Die Staffelung des Anstiegs ist Tabelle 1 zu entnehmen:

Tab. 1: Entwicklung der Lebenserwartung zum Zeitpunkt der Geburt 2007 – 2030

Zeitraum	Weiblich	Männlich
2007-2010	+ 2,5 Jahre	+ 1,1 Jahre
2011-2020		+ 2,5 Jahre
2021-2030	+ 1,3 Jahre	+ 2 Jahre

Quelle: Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung MV 2008

Eine Regionalisierung der Komponente Mortalität für die Landkreise wurde infolge der geringen Einwohnerzahlen der Landkreise/Kreisfreien Stadt nicht vorgenommen, da die kleinteiligen Sterbetafeln keine ausreichende Plausibilität lieferten.

4.2 Räumliche Bevölkerungsentwicklung/Wanderungen

Die Mobilität der Bevölkerung wirkt sich unmittelbar auf die Bevölkerungszahl eines Betrachtungsraumes aus. Insofern ist es notwendig, die verschiedenen Wanderungsströme in ihrem zeitlichen Verlauf und deren Ausprägung zu betrachten. Für die Regionalisierung der Landesprognose wurden die getroffenen Prognosen den realen Fort- und Zuzügen des Jahres 2007 angepasst⁴.

a) Binnenwanderung

Als Binnenwanderung werden die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommerns aus bzw. in andere Bundesländer verstanden. Für die Prognose zur Entwicklung des Binnenwanderungsverhaltens bis zum Jahr 2030 wurden folgende zugrundeliegende Annahmen getroffen:

⁴ Durch die Anpassung der Prognosezahlen an die Werte des Jahres 2007 wird den kreisspezifischen Besonderheiten Rechnung getragen. So haben z.B. Städte mit Hochschulstandorten in Folge der regelmäßigen zuziehenden Studenten regelmäßige stärkere Zuzüge zu verzeichnen als Gemeinden ohne entsprechendes Angebot. Diesen Abweichungen wird durch den Abgleich mit den realen Zahlen der Vorjahre berücksichtigt und in die Prognose integriert.

Zuzüge Binnenwanderung

- Ab dem Jahr 2008 wird zunächst ein leichter Rückgang der Zuzüge erwartet, da die Zuwanderung aus den ostdeutschen Bundesländern, die ca. 25 % des Gesamtaufkommens ausmacht, in Folge des Eintritts der geburtenschwachen Nachwendejahrgänge in das Hauptwanderungsalter deutlich zurückgehen wird. Die Zuzüge verringern sich dadurch ab dem Jahr 2010 absolut um jährlich etwa 900.
- Die Zuzüge aus den westdeutschen Bundesländern, die diesen Geburtenknick weitestgehend nicht erlitten haben, bleiben nahezu unverändert.
- In der Summe werden somit die Zuzüge insgesamt bis zum Jahr 2020 um ca. 10 % gegenüber dem Niveau des Jahres 2006 zurückgehen.

Fortzüge Binnenwanderung

- Ab dem Jahr 2008 tritt eine deutliche Veränderung bei der Binnenwanderung ein, da die geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit bzw. frühen 1990er Jahre die bestimmende Wanderungsgruppe ausmachen werden.
- Sofern im Land Mecklenburg-Vorpommern ausreichend attraktive Arbeits- und Studienplätze auf dem heutigen Niveau für diese Altersgruppe verfügbar sind, kann von einem Rückgang der Abwanderung, die in den meisten Fällen berufs- oder ausbildungsbedingt motiviert ist, aus dem Land M-V ausgegangen werden. Es wird prognostiziert, dass sich hierdurch die Fortzüge ab 2008 gegenüber dem Basisjahr 2006 in etwa halbieren werden.

Regionalwanderung/ Kreiswanderungen

Regionalwanderung beschreibt Wanderungen innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns, bei denen die Grenze einer Planungsregion überschritten wird. Kreiswanderungen hingegen umfassen Wanderungen innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns, bei denen eine Kreisgrenze innerhalb einer Planungsregion überschritten wird. Folgende Annahmen liegen beiden Prognosen zugrunde:

- Die Muster des Wanderungsverhaltens bleiben in dem Zeitraum nach 2006 – ähnlich denen der Binnenwanderung – stabil.
- Infolge der zurückgehenden Kohortenstärke der 18- bis 30-Jährigen (geburtenschwache Nachwendejahrgänge) wird eine Halbierung des Wanderungsvolumens erwartet.
- Die Prognosen wurden an die vorliegenden Daten der Wanderungsmatrizen der Jahre 2006/2007 kreisspezifisch angepasst und konkretisiert.

b) Außenwanderung

Die Außenwanderung beschreibt die Zu- und Fortzüge über die Grenze der Bundesrepublik hinaus und wird somit durch eine Vielzahl bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen in ihrem Umfang beeinflusst.

- Festzuhalten ist, dass im Prognosezeitraum von einem stetigen Zuwanderungsgewinn, der von Ausländern dominiert wird, auszugehen ist. Dieser unterliegt jedoch im Jahresvergleich erheblichen Schwankungen.
- Für die Prognose bis 2030 wird davon ausgegangen, dass bis zum Jahr 2020 zunächst keine signifikanten Veränderungen weder bei den Fort- noch bei den Zuzügen zu erwarten sind. Allein die Erweiterung der Zahl von EU-Mitgliedsstaaten wird ab dem Jahr 2010 zu einem geringfügigen Anstieg der Zuwanderung um ca. 10 % bzw. 500 Personen jährlich beitragen.

Auf Grundlage der getroffenen Annahmen werden im Folgenden die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für die Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte vorgestellt.

5. Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Region Mecklenburgische Seenplatte

Die Einwohnerzahl Mecklenburg-Vorpommerns wird nach dem Ergebnis der 4. Landesprognose weiterhin stetig zurückgehen. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2006 wird bis zum Ende des Prognosezeitraums im Jahr 2030 ein Rückgang der Bevölkerung um 241.867 Einwohner bzw. 14,3 % auf dann ca. 1,45 Millionen Einwohner erwartet (vgl. Tab. 2).

Für die Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte, bestehend aus den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz, Müritz und der Stadt Neubrandenburg wird für denselben Zeitraum (31.12.2006 – 31.12.2030) ein Verlust von ca. 87.000 Einwohnern bzw. 28,7 % prognostiziert. Die Bevölkerung wird demnach im Jahr 2030 nur noch 215.375 Einwohner umfassen (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Prognostizierte Einwohnerstände der Mecklenburgischen Seenplatte und Mecklenburg-Vorpommerns in den Jahren 2006, 2010, 2020 und 2030

	2006	2010		2020		2030	
	absolut	absolut	in % ggü. 2006	absolut	in % ggü. 2006	absolut	in % ggü. 2006
Mecklenburgische Seenplatte	302.125	284.076	94,0	249.192	82,5	215.375	71,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.693.754	1.634.459	96,5	1.540.185	90,9	1.451.887	85,7

Quelle: Statistische Amt MV

Entsprechend den zugrunde liegenden Annahmen der Prognose sowie den Beobachtungen aus den Jahren 2006/2007 lässt sich der Bevölkerungsrückgang des Landes Mecklenburg-Vorpommern zum überwiegenden Anteil (99,2 %) auf die negative, natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückführen (vgl. Tab. 3). Das im Vergleich nur geringfügig negativ ausfallende Wanderungssaldo trägt nur unwesentlich zum Bevölkerungsrückgang bei (0,8 %). Im Vergleich hierzu ergibt sich für die Region Mecklenburgische Seenplatte ein anderes Bild (vgl. Tab. 2). Auch hier wird der Bevölkerungsrückgang zum maßgeblichen Anteil durch den Gestorbenenüberschuss verursacht (61,1 %). Dieser Einwohnerverlust wird jedoch zusätzlich durch eine vergleichsweise hohe Abwanderung bzw. ein negatives Wanderungssaldo verstärkt (38,9 %), das anteilig höher ausfällt als im gesamten Bundesland MV.

Tab. 3: Prognose Geborene, Gestorbene, Zu- und Fortzüge in der Mecklenburgischen Seenplatte und Mecklenburg-Vorpommern 2006 – 2030

	Zuwächse		Verluste		Saldo		Anteil Verlust
MSP	Geborene	35.973	Gestorbene	89.296	Natürlich	-53.323	61,1 %
	Zuzüge	82.916	Fortzüge	116.914	Wanderung	-33.998	38,9 %
MV	Geborene	252.383	Gestorbene	505.804	Natürlich	-253.421	99,2 %
	Zuzüge	704.368	Fortzüge	706.319	Wanderung	-1.951	0,8 %

Quelle: Statistisches Amt MV

Die geringen Geburtenzahlen, eine stetig zunehmende Lebenserwartung sowie die selektive Abwanderung vor allem junger Bevölkerungsgruppen – insbesondere junger Frauen – führen in der Summe dazu, dass sich die Altersstruktur der Bevölkerung zu Gunsten älterer Bevölkerungsteile verändert. In der Folge nimmt die Zahl der älteren Bevölkerung, d.h. 65 Jahre und älter, im Prognosezeitraum 2006 – 2030 um knapp 30.000 auf dann 92.264 Einwohner zu.

6. Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise der Region Mecklenburgische Seenplatte

Auf Grundlage der getroffenen Annahmen zur natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung in der Region Mecklenburgische Seenplatte (vgl. Kap. 5) wird für den Zeitraum 2006 bis 2030 folgende demographische Gesamtentwicklung prognostiziert:

Die Landkreise Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie die Stadt Neubrandenburg werden im Prognosezeitraum einen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen haben. Obwohl alle Gebietskörperschaften generell von einem Rückgang der Einwohnerzahl betroffen sein werden, unterscheidet sich dessen Intensität sowie dessen Ursachen zwischen den Landkreisen zum Teil deutlich voneinander.

Der Landkreis Demmin hat mit - 38,3 % sowohl den absolut als auch prozentual höchsten Bevölkerungsverlust zwischen 2006 und 2030 zu verzeichnen. Im Vergleich hierzu ist der Landkreis Müritz im gleichen Betrachtungszeitraum von einem geringfügigen Bevölkerungsrückgang betroffen, der mit knapp - 15 % binnen 24 Jahren dennoch deutlich ausfällt. In absoluten Zahlen ergeben sich für die Landkreise in der Zeit von 2006 bis 2030 entsprechend der Prognose folgende Einwohnerrückgänge:

- 32.675 Personen im Landkreis Demmin
- 28.449 Personen im Landkreis Mecklenburg-Strelitz
- 10.222 Personen im Landkreis Müritz
- 15.404 Personen in der Stadt Neubrandenburg (vgl. auch Tab. 4, Diagramm 1, 2)

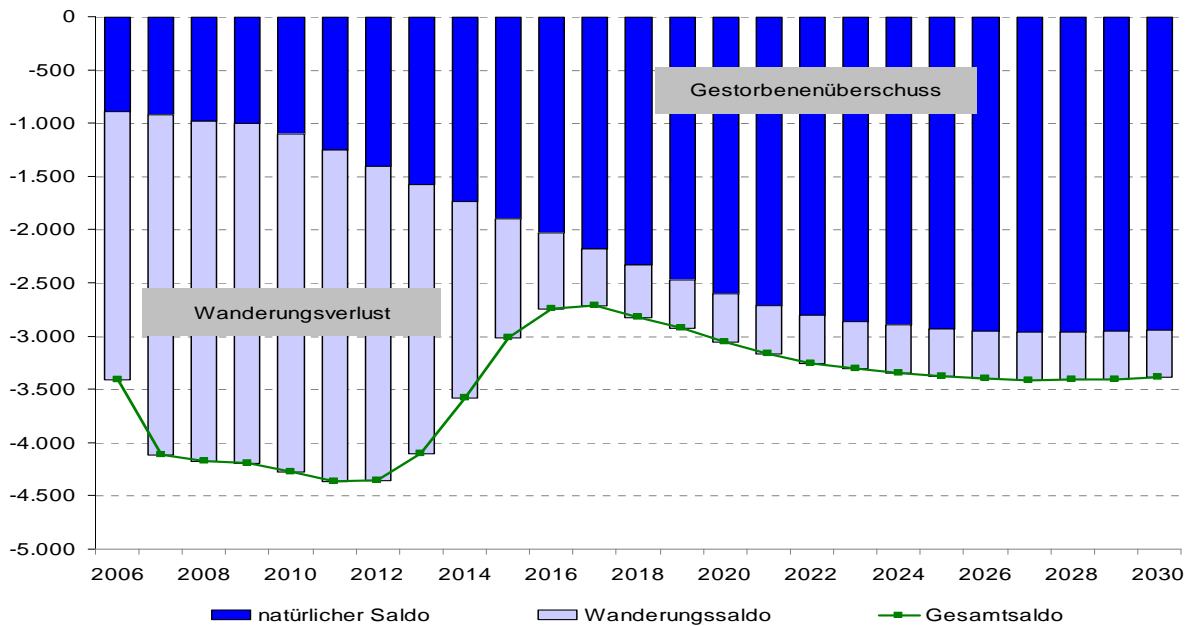
Tab. 4: Einwohnerentwicklung der Landkreise und der Stadt Neubrandenburg zwischen 2006 und 2030 (absolut und in Prozent)

	2006	2010		2020		2030	
	absolut	absolut	in % ggü. 2006	absolut	in % ggü. 2006	absolut	in % ggü. 2006
DM	85.241	78.743	92,4	65.468	76,8	52.566	61,7
MST	82.365	76.530	92,9	64.951	78,9	53.916	65,5
MÜR	67.002	64.713	96,6	60.830	90,8	56.780	84,7
NB	67.517	64.090	94,9	57.943	85,8	52.113	77,2
MSP Gesamt	302.125	284.076	94,0	249.192	82,5	215.375	71,3
MV Gesamt	1.693.754	1.634.459	96,5	1.540.185	90,9	1.451.887	85,7

Quelle: Statistisches Amt MV

Der Bevölkerungsrückgang wird in allen Landkreisen und der Stadt durch die Entwicklung der Gesamtsalden, bestehend aus natürlicher und räumlicher Bevölkerungsentwicklung, geprägt (vgl. Diagramme 3 – 6). Folgendes Bild zeichnet sich ab: Im Zeitraum bis zum Jahr 2016 ist der Bevölkerungsverlust in allen Kreisen zu einem überwiegenden Teil auf das negative Wanderungssaldo zurückzuführen, während der Gestorbenenüberschuss in etwa zu einem Drittel zum Rückgang beiträgt. In der zweiten Hälfte des Beobachtungszeitraums – 2018 bis 2030 – kann der anhaltende Einwohnerrückgang durch die negative, natürliche Bevölkerungsentwicklung begründet werden, die in allen Landkreisen und der Stadt von einem Gestorbenenüberschuss geprägt ist. Die Wanderungssalden fallen in geringerem Umfang negativ aus und unterscheiden sich wiederum zwischen den Kreisen zum Teil deutlich (vgl. Diagramme 3 – 6). Die Ursachen hierfür werden im folgenden Abschnitt dargelegt.

Abb. 4: Prognose der Gesamtsalden der Einwohnerentwicklung in der Mecklenburgische Seenplatte zwischen 2006 und 2030



Quelle: Statistisches Amt MV

6.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg

Wie bereits beschrieben, setzt sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung aus dem Verhältnis der Zahl der Lebendgeborenen sowie der Gestorbenen zusammen. Entsprechend den getroffenen Annahmen der Prognose (vgl. Kap. 4) hinsichtlich Geburten und Sterblichkeit der Bevölkerung weisen alle Landkreise durchgängig bis zum Jahr 2030 ein negatives Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung auf, d.h. es werden konstant weniger Menschen geboren als Sterbefälle vorliegen. Dabei ist über alle drei Landkreise und die Stadt Neubrandenburg festzuhalten, dass die Differenz dieser beiden Komponenten im Zeitverlauf weiter zunimmt. Ursache hierfür ist die Abwanderung überwiegend junger, fertiler Bevölkerungsgruppen seit Ende der 1990er Jahre. Diese Menschen stehen heute nicht mehr in der Region als potentielle Elterngeneration zur Verfügung. Ab dem Jahr 2018 wird dieser Kohorteneffekt als demographisches Echo auch in der sinkenden Zahl der Geborenen deutlich (vgl. Diagramme 7 – 10).

Tab. 5: Salden der natürlichen Bevölkerungsentwicklung 2006, 2010, 2020 und 2030

	2006			2010			2020			2030		
	Geb.	Gest.	Saldo	Geb.	Gest.	Saldo	Geb.	Gest.	Saldo	Geb.	Gest.	Saldo
DM	615	953	-338	553	935	-382	234	1.062	-828	161	1.063	-902
MST	535	814	-279	488	869	-381	189	1.005	-816	185	1.075	-890
MÜR	494	709	-215	487	716	-229	322	859	-537	316	932	-616
NB	560	612	-52	551	659	-108	388	807	-419	331	866	-535
MSP	2.204	3.088	-884	2.079	3.179	-1.100	1.133	3.733	-2.600	993	3.936	-2.934

Quelle: Statistisches Amt MV

Dabei unterscheiden sich die Landkreise in der Zusammensetzung ihrer Salden.

Im Landkreis Demmin sinkt die prognostizierte Zahl der Geborenen vom Ausgangswert 615 im Jahr 2006 kontinuierlich bis zum Jahr 2022 und verbleibt im Folgezeitraum auf dem geringen Niveau von etwa 170 Geborenen je Jahr (vgl. Diagramm 7). Zeitgleich verbleibt die Zahl der Gestorbenen über den ganzen Prognosezeitraum hinweg auf einem hohen Niveau und verzeichnet bis zum Jahr 2018 weitere Zuwächse. Wurden im Jahr 2006 noch ca. 950 Sterbefälle pro Jahr vermerkt, nimmt deren Zahl bis 2018 auf knapp 1050 zu. Dieses Niveau wird bis 2030 durchgehend gehalten. In der Summe der beiden Komponenten ergibt dies eine Zunahme des negativen Saldos bis zum Jahr 2022, um danach auf dem Wert von ca. -950 zu verbleiben. Damit weist der Landkreis Demmin eine der negativsten natürlichen Bevölkerungsentwicklungen der Region Mecklenburgische Seenplatte auf.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Landkreis Mecklenburg-Strelitz (vgl. Diagramm 8). Auch hier nimmt die Zahl der Geburten von 535 Geburten im Jahr 2006 bis zum Jahr 2020 stetig ab und verzeichnet nach einer kurzen Stagnation ab 2026 ein schwaches Wachstum auf bis zu knapp 200 Geburten pro Jahr. Dieser geringen Zahl an Geburten steht eine im ganzen Betrachtungszeitraum bis 2030 zunehmende Anzahl von Sterbefällen gegenüber. Starben im Jahr 2006 noch knapp 800 Personen im Jahr, nimmt deren Zahl bis 2030 auf jährlich rund 1050 Sterbefälle zu. Auch hier bewirkt das Zusammenspiel der beiden Komponenten der natürlichen Bevölkerungsentwicklung einen deutlich negativen Verlauf des Saldos. Das jährliche Defizit wächst von -300 im Jahr 2006 auf über -900 im Jahr 2030 an.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Müritz folgt einem ähnlichen Muster, fällt jedoch geringfügig abweichend aus (vgl. Diagramm 9). Weist der Kreis im Jahr 2006 noch 494 Geborene im Jahr auf, geht deren Zahl – wie schon in den anderen Kreisen – bis zum Jahr 2022 kontinuierlich auf dann 289 Geburten zurück. Danach lässt sich bis zum Jahr 2030 ein leichtes Wachstum auf einem Niveau von etwa 310 Geburten im Jahr verzeichnen. Damit weist der Landkreis Müritz – trotz geringerer Gesamtbevölkerung – eine höhere Zahl von Geburten auf als die beiden erstgenannten Kreise. Bei der Anzahl der Sterbefälle folgt der Landkreis Müritz dem Trend der anderen Kreise, der durch eine stetige Zunahme der Zahl von

Verstorbenen geprägt ist. Starben im Jahr 2006 noch 709 Personen, nimmt deren Zahl fortlaufend bis zum Ablauf des Prognosezeitraums 2030 zu und erreicht dann einen Stand von etwa 950 Gestorbenen pro Jahr. In der Summe ergibt sich ein deutlich negatives Gesamtsaldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, das von knapp -200 im Jahr 2006 auf über -600 im Jahr 2030 ansteigt. Damit fallen die jährlichen Verluste in kleinem Umfang geringer aus als in den anderen beiden Kreisen der Region.

Die Zahl der Geburten nimmt in der kreisfreien Stadt Neubrandenburg von 560 Geborenen im Jahr 2006 kontinuierlich bis 2030 auf dann 331 Geburten ab (vgl. Diagramm 10). Ähnlich den drei Landkreisen sinkt die Geburtenzahl bis 2022 kontinuierlich, um sich dann auf dem geringen Niveau von ca. 330 Geburten pro Jahr zu stabilisieren. Hingegen nimmt die Zahl der Sterbefälle ab dem Jahr 2006 bis 2030 durchgehend zu. Starben im Jahr 2006 noch 612 Menschen in Neubrandenburg, werden für das Jahr 2030 rund 866 Sterbefälle prognostiziert. Hieraus ergibt sich in der Summe eine ebenfalls deutlich negativ verlaufende natürliche Bevölkerungsentwicklung. Hatte die Stadt im Jahr 2006 mit einem negativen Saldo von ca. -50 noch die geringsten Verluste der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Mecklenburgischen Seenplatte verzeichnet, steigt die Differenz bis 2030 auf jährlich über 500 an. Somit unterscheidet sich der Trend der kreisfreien Stadt Neubrandenburg nur geringfügig von den umgebenden, ländlich geprägten Landkreisen.

6.2 Räumliche Bevölkerungsentwicklung/Wanderungsverhalten in den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg

Die in der Region Mecklenburgische Seenplatte seit Jahren anhaltende Abwanderung wird sich auch zukünftig weiter fortsetzen und wird nicht durch Zuwanderung kompensiert werden können. Somit werden im Prognosezeitraum 2006 bis 2030 mehr Menschen die Region verlassen, als neue hinzuziehen werden. Wie schon im Bereich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ergeben sich bei einer kreisgenauen Betrachtung deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Wanderungssalden der Landkreise Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg in den Jahren 2006, 2010, 2020 und 2030

	2006			2010			2020			2030		
	Zuz.	Fortz.	Saldo	Zuz.	Fortz.	Saldo	Zuz.	Fortz.	Saldo	Zuz.	Fortz.	Saldo
DM	1.669	2.847	-1.178	1.790	3.038	-1.248	1.237	1.643	-406	1.242	1.599	-357
MST	2.293	3.151	-858	2.257	3.343	-1.086	1.544	1.755	-211	1.549	1.785	-236
MÜR	1.752	2.032	-280	1.824	2.162	-338	1.314	1.112	+202	1.316	1.113	+203
NB	2.688	3.307	-619	2.681	3.443	-762	1.700	1.783	-83	1.705	1.784	-79
MSP	8.402	11.337	-2.935	8.552	11.986	-3.434	5.795	6.293	-498	5.812	6.281	-469

Quelle: Statistisches Amt MV

Es bestehen bezüglich der Fort- und Zuzüge je nach Wanderungsart verschiedene Muster, die sich in deren Salden niederschlagen:

Gemäß den getroffenen Annahmen (vgl. Kap. 4) wird sich die Differenz zwischen den Fort- und Zuzügen in/aus anderen Bundesländern im Prognosezeitraum verringern (vgl. Diagramm 11). Ab dem Jahr 2012 geht das negative Wanderungssaldo – infolge verringerter Fortzüge – bis zum Jahr 2018 in allen Landkreisen deutlich zurück. Danach wird für die Gebietskörperschaften ein im Vergleich zum Jahr 2006 konstant geringes, negatives Wanderungssaldo prognostiziert. Alleinige Ausnahme stellt der Landkreis Müritz dar, der ab dem Jahr 2018 geringfügige Binnenwanderungsgewinne erzielen kann (ca. +100 pro Jahr).

Bei den Kreiswanderungssalden zeichnet sich ein heterogenes Bild innerhalb der Region ab. Die beiden ausschließlich ländlich geprägten Landkreise Demmin und Mecklenburg-Strelitz verzeichnen zu Beginn des Prognosezeitraums 2006 ein deutlich negatives Kreiswanderungssaldo (DM – 255; MST – 111). Bis zum Jahr 2018 verringert sich die Differenz – bedingt durch die zurückgehende Zahl der Fortzüge – stetig, verzeichnet jedoch auch im Folgezeitraum bis 2030 ein konstantes negatives Saldo in der Höhe von – 43 Einwohnern (vgl. Diagramm 12). Der Landkreis Müritz und die Stadt Neubrandenburg folgen einem anderen Muster. Beide Gebietskörperschaften verzeichnen im Jahr 2006 noch ein deutlich positives Kreiswanderungssaldo (MÜR + 73; NB + 293). Im Folgezeitraum bis 2018 verringt sich diese Differenz jedoch deutlich (vgl. Diagramm 12). Bis zum Jahr 2030 verbleiben zwar sowohl der Landkreis Müritz als auch die Stadt Neubrandenburg auf einem positiven Kreiswanderungssaldo – jedoch in Folge verringerter Zuzüge auf einem deutlich geringeren Niveau (MÜR + 21; NB + 110).

Auch bei der Betrachtung der Regionswanderungssalden – also der Wanderung zwischen den Planungsregionen – unterscheiden sich die Landkreise bzw. die Stadt zum Teil deutlich voneinander (vgl. Diagramm 13). Die beiden Landkreise Demmin und Mecklenburg-Strelitz, die im Jahr 2006 ein negatives Regionswanderungssaldo aufweisen (DM – 295; MST – 65) können bis zum Jahr 2018 die Differenz zwischen Fort- und Zuzügen verringern. Danach halten beide Landkreise bis zum Ende des Prognosezeitraums 2030 das erreichte Niveau, welches jedoch immer noch z.T. deutlich negativ ausfällt (DM – 128; MST – 51). Die Regionswanderungssalden des Landkreises Müritz und der Stadt Neubrandenburg entwickeln sich in den Jahren zwischen 2006 und 2012 zunächst positiv und verbleiben – mit vereinzelt Schwankungen – bis 2030 auf dem Niveau von + 43 für den Landkreis Müritz und + 73 für die Stadt Neubrandenburg.

Bei einer kreisgenauen Betrachtung der Gesamtwanderungssalden ergibt sich folgendes Bild für die einzelnen Gebietskörperschaften:

Der Landkreis Demmin kann die vorhandenen Wanderungsverluste (2006: - 1.178) bis zum Jahr 2018 zunächst reduzieren. Ursache hierfür ist ein anhaltender Rückgang der Zahl der Fortzüge. Zwar gehen im selben Zeitraum auch die Zuzüge in den Kreis Demmin zurück, jedoch in deutlich geringerem Umfang. Hieraus ergibt sich in der Summe ein geringer werdendes negatives Wanderungssaldo, das bis zum Jahr 2030 nahezu konstant auf einem Niveau von - 357 verbleibt (vgl. Diagramm 14). Damit ist davon auszugehen, dass der Landkreis Demmin von allen Kreisen in der Mecklenburgischen Seenplatte die höchsten Wanderungsverluste verzeichnen wird. Der Wanderungsverlust wird in weiten Teilen durch das negative Binnenwanderungssaldo verursacht, während Kreis- und Regionwanderungsverluste nur in geringem Umfang hierzu beitragen (vgl. Diagramm 18).

Für den Landkreis Mecklenburg-Strelitz lässt sich ein ähnliches Bild erkennen. Zu Beginn des Prognosezeitraums (2006 bis 2017) gehen sowohl Fort- als auch Zuzüge in die Region deutlich zurück. Zogen im Jahr 2006 noch 2.293 Personen in den Landkreis (3.151 Fortzüge), geht diese Zahl binnen der nächsten zehn Jahre auf knapp 1.550 zurück (1.816 Fortzüge). Somit verringert sich das zunächst deutlich negative Wanderungssaldo auf knapp - 220 und verbleibt auf diesem Niveau bis zum Jahr 2030. Insgesamt besitzt der Landkreis die absolute höchste Abwanderung der Mecklenburgischen Seenplatte, die jedoch durch eine vergleichsweise hohe Zahl an Zuzügen - z.B. durch Zuzüge aus der Stadt Neubrandenburg - kompensiert werden können. Noch deutlicher als im Landkreis Demmin wird in Mecklenburg-Strelitz der Wanderungsverlust zum Großteil (ca. 80 %) durch die Verluste in der Binnenwanderung verursacht (vgl. Diagramm 19).

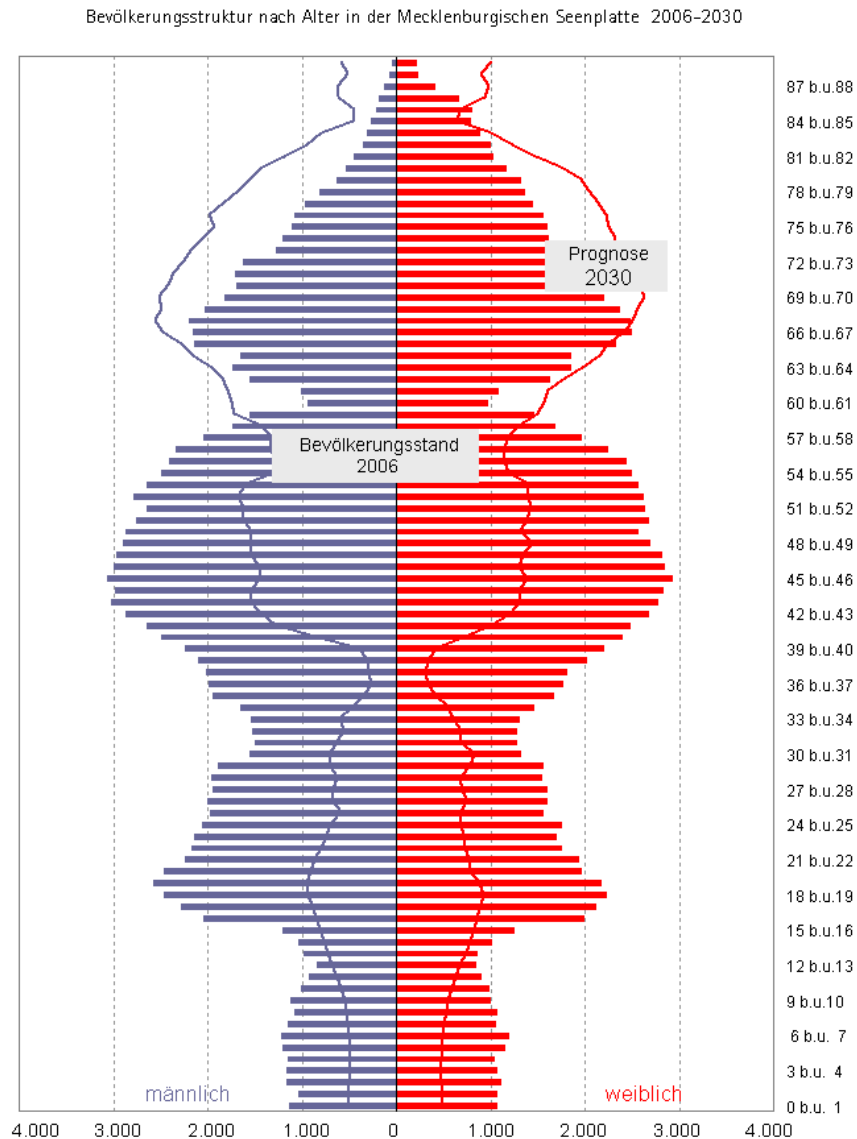
Der Verlauf des Wanderungssaldo des Landkreises Müritz unterscheidet sich deutlich von den vorher genannten beiden Kreisen. Als einzige betrachtete Gebietskörperschaft der Mecklenburgischen Seenplatte wird für den Landkreis Müritz ein positives Wanderungssaldo innerhalb des Betrachtungszeitraums prognostiziert (vgl. Diagramm 16). Zu Beginn des Prognosezeitraums weist der Landkreis zwar zunächst noch ein negatives Wanderungssaldo auf, das jedoch bis zum Jahr 2015 infolge zurückgehender Fortzüge ins Positive umschlägt. Obwohl im gleichen Zeitraum (2006 - 2015) auch die Zahl der Zuzüge zurückgeht, übersteigt diese die Abwanderung aus dem Landkreis. Somit wird für den Landkreis im Zeitraum bis 2030 bei jährlichen rund 1.300 Zuzügen gegenüber 1.100 Fortzügen ein konstant positives Gesamtwanderungssaldo in Höhe von ca. + 200 pro Jahr vorausgesehen. Die Wanderungsverluste zu Beginn des Prognosezeitraums lassen sich auf das deutlich negative Binnenwanderungssaldo zurückführen, während bereits ab 2007 in der Kreis- und Regionwanderung Gewinne verzeichnet werden (vgl. Diagramm 20). Durch einen Trendwechsel ab dem Jahr 2016 schlägt auch das Binnenwanderungssaldo in positive Beträge um - bei gleichbleibend positiven Kreis- und Regionalwanderungssalden -, so dass sich in der Summe der Wanderungsgewinn des Landkreises Müritz ergibt.

Die Stadt Neubrandenburg (vgl. Diagramm 17) folgt dem Trend der Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Demmin. Zwar geht bis zum Jahr 2015 die Abwanderung aus der Stadt von ursprünglich 3.307 im Jahr 2006 auf knapp 1.800 Fortzüge zurück, jedoch stagniert im gleichen Zeitraum auch die Zuwanderung. Verzeichnete Neubrandenburg im Jahr 2006 noch knapp 2.700 Zuzüge, sinkt deren Zahl innerhalb von zehn Jahren auf jährlich knapp 1.700. Sowohl die Zahlen für die Fort- als auch für die Zuzüge ändern sich bis zum Ende des Prognosezeitraums im Jahr 2030 nicht mehr, so dass für die Stadt ein jährliches Wanderungsdefizit in Höhe von -79 Personen prognostiziert wird. Damit wird ein geringerer Wanderungsverlust als in der Vergangenheit prognostiziert. Der Wanderungsverlust der Stadt Neubrandenburg wird in der gesamten Zeitdauer von 2006 bis 2030 ausschließlich durch das deutlich negative Binnenwanderungssaldo verursacht, das im Zeitverlauf zurückgeht (vgl. Diagramm 21). Der Verlust durch die Binnenwanderung wird durch das konstant positive Kreis- und Regionalwanderungssaldo in seinem Umfang verringert, wobei die Bevölkerungsgewinne durch Kreiswanderungen im Zeitverlauf ebenfalls leicht zurückgehen.

6.3 Entwicklung und Aufbau der Altersstruktur in den Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der Stadt Neubrandenburg

Die qualitativen und quantitativen Folgen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung werden bei einem Vergleich der prognostizierten Altersstruktur der Bevölkerung für das Jahr 2030 mit dem Basisjahr 2006 deutlich. Dabei ergeben sich innerhalb der Gesamtregion deutliche Unterschiede zwischen den Landkreisen sowie der Stadt Neubrandenburg. Die Geburtenausfälle Anfang bis Mitte der 1990er Jahre in Verbindung mit der anhaltend selektiven Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen führen zum Ende des Prognosezeitraums 2030 zu einem deutlichen Knick bei der fertilen Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen (vgl. Abb. 5). Dieser demographische Einbruch fällt dabei in den ländlichen Kreisen – insbesondere in den Landkreisen Demmin und Mecklenburg-Strelitz – deutlicher aus als in der Stadt Neubrandenburg (vgl. Diagramme 22 – 25). In der Folge sind die jüngeren Jahrgänge im Jahr 2030, d. h. die Kinder und Jugendlichen, deutlich geringer besetzt als im Ausgangsjahr 2006. Zeitgleich sind die Altersgruppen der über 45-Jährigen deutlich stärker vertreten, sowohl gegenüber dem Ausgangsjahr als auch gegenüber jüngeren Bevölkerungsgruppen. Die Babyboom-Generation wird im Jahr 2030 nahezu komplett das Rentenalter (> 65 Jahre) erreicht haben und macht infolge schwach besetzter, nachfolgender Altersjahrgänge einen bedeutenden Anteil der Gesamtbevölkerung aus. So wird für das Jahr 2030 prognostiziert, dass die Altersgruppe der über 60-Jährigen knapp 51,5 % der Gesamtbevölkerung ausmachen wird. Insofern trifft die Beschreibung einer Bevölkerungspyramide für die zu erwartende Altersstruktur der Mecklenburgischen Seenplatte nicht mehr zu (vgl. Abb. 5).

Abb. 5: Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen in der Mecklenburgischen Seenplatte 2006 und 2030



Quelle: Statistisches Amt MV

a) Bevölkerung im Erwerbsalter

Für die Entwicklung der Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 65 Jahre) ist von einem deutlichen Rückgang der Gesamtzahl auszugehen, die von einer Verschiebung zugunsten älterer Jahrgänge begleitet wird. Während die Altersgruppen der 20- bis 50-Jährigen im Zeitverlauf zwischen 2006 und 2030 konstant in der Gesamtzahl zurückgehen werden, wird bis zum Jahr 2015 von einem Zuwachs der Gruppe der 50- bis 65-Jährigen ausgegangen (vgl. Diagramm 26). Im Folgezeitraum sinkt deren Zahl fortlaufend, so dass sich die Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Beobachtungszeitraum bis zum Jahr 2030 um knapp die Hälfte (48 %) verringern wird.

Der Altersaufbau der Bevölkerung im Erwerbsalter unterscheidet sich zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften nur geringfügig, wobei die Stadt Neubrandenburg noch den höchsten Anteil junger Erwerbstätiger (20 bis 30 Jahre) verzeichnen kann. Hingegen fällt die Überalterung der potentiell erwerbstätigen Bevölkerungsgruppen im Vergleich zum gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern deutlich positiver aus.

b) Frauen im Alter von 20 bis unter 45 Jahren

Die Betrachtung dieser Bevölkerungsgruppe im fertilen Alter ist besonders vor dem Hintergrund der zukünftig zu erwartenden Geburtenentwicklung von Bedeutung. Die Zahl der Frauen in der Altersgruppe von 20 bis 45 Jahren wird innerhalb des Prognosezeitraums von rund 46.100 Personen im Jahr 2006 auf knapp 18.000 im Jahr 2030 zurückgehen. Dabei ist besonders ab dem Jahr 2011 ein deutlicher Rückgang der 20- bis 25-Jährigen zu erwarten, der sich zeitversetzt auch für die anderen Altersgruppen abzeichnen wird (vgl. Diagramm 28). Dieser Rückgang drückt den Kohorteneffekt in Folge der geburtenschwachen Nachwendejahrgänge aus, der sich als demographisches Echo auch zukünftig in deutlich geringeren Geburtenzahlen widerspiegeln wird.

Bei einem Vergleich der Landkreise und der Stadt Neubrandenburg zeichnet sich ein leicht günstigeres Altersverhältnis in der kreisfreien Stadt ab (vgl. Diagramm 29). Im Gegensatz hierzu weist der Landkreis Demmin den höchsten Anteil älterer Bevölkerungsgruppen bei den Frauen zwischen 20 und 45 Jahren auf. Insgesamt unterscheidet sich der Altersaufbau der Frauen im fertilen Alter der Region Mecklenburgische Seenplatte nur geringfügig von der des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

c) Ausbildungsrelevante Altersgruppen

Die Betrachtung der prognostizierten Entwicklung der Bevölkerungsgruppen im Ausbildungsalter (bis 26 Jahre) zeichnet ein heterogenes Bild – je nach betrachteter Altersgruppe/Ausbildungsstufe – zwischen den Jahren 2006 und 2030. Während die Altersgruppen der bis 16-Jährigen sich nur geringfügig verringern und im Prognosezeitraum auf einem nahezu konstant geringen Niveau verbleiben werden, ist für die Altersgruppen der 16- bis 19- sowie der 19- bis 26-Jährigen noch ein deutlicher Rückgang zu erwarten (vgl. Diagramm 30). Die Altersgruppe der 16- bis 19-Jährigen – also von Schülern der berufsbildenden Schulen bzw. der Sekundarstufe II – schrumpft bis zum Jahr 2012 noch deutlich (- 59 %) und verbleibt in der Folgezeit auf diesem Umfang. Für die Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen fällt der Rückgang mit knapp 69 % nochmals deutlicher aus. Der Rückgang wird bis zum Jahr 2016 prognostiziert und stabilisiert sich danach auf dem geringen Niveau von knapp 12.000 Personen in dieser Altersgruppe.

Eine Betrachtung der Struktur der ausbildungsrelevanten Altersgruppen (vgl. Diagramm 31) ergibt keine wesentlichen Abweichungen zwischen den drei Landkreisen, der Stadt Neubrandenburg und dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

d) Bevölkerung im Seniorenalter

Angesichts der prognostizierten Veränderungen im Altersaufbau und der absoluten Zunahme der Zahl der Menschen mit hohem Alter an der Gesamtbevölkerung, ist eine weitere Betrachtung und Differenzierung dieser Gruppe notwendig, da je nach Alter verschiedene Versorgungsansprüche entstehen. Die Zahl der Menschen, die älter als 65 Jahre sind, nimmt von rund 62.400 im Jahr 2006 auf knapp 92.300 im Jahr 2030 zu, was einem prozentualen Zuwachs von ca. 48 % entspricht. Dabei verzeichnen alle Altersgruppen im Seniorenalter einen Zuwachs gegenüber dem Basisjahr 2006, wobei die Gruppe der über 85-Jährigen die höchste relative Zunahme verzeichnet (vgl. Diagramm 32).

Im Vergleich der Landkreise/kreisfreien Stadt untereinander bzw. mit der Gesamtregion und dem Land Mecklenburg-Vorpommern ergeben sich keine deutlichen Unterschiede der einzelnen Gebietskörperschaften (vgl. Diagramm 33). Allein die Stadt Neubrandenburg weicht durch den hohen Anteil hochbetagter Menschen (+85 Jahre) und einem vergleichsweise geringen Teil jüngerer Alter (65 bis 75 Jahre) vom Landesschnitt ab.

7. Diagramme

Diagramm 1)

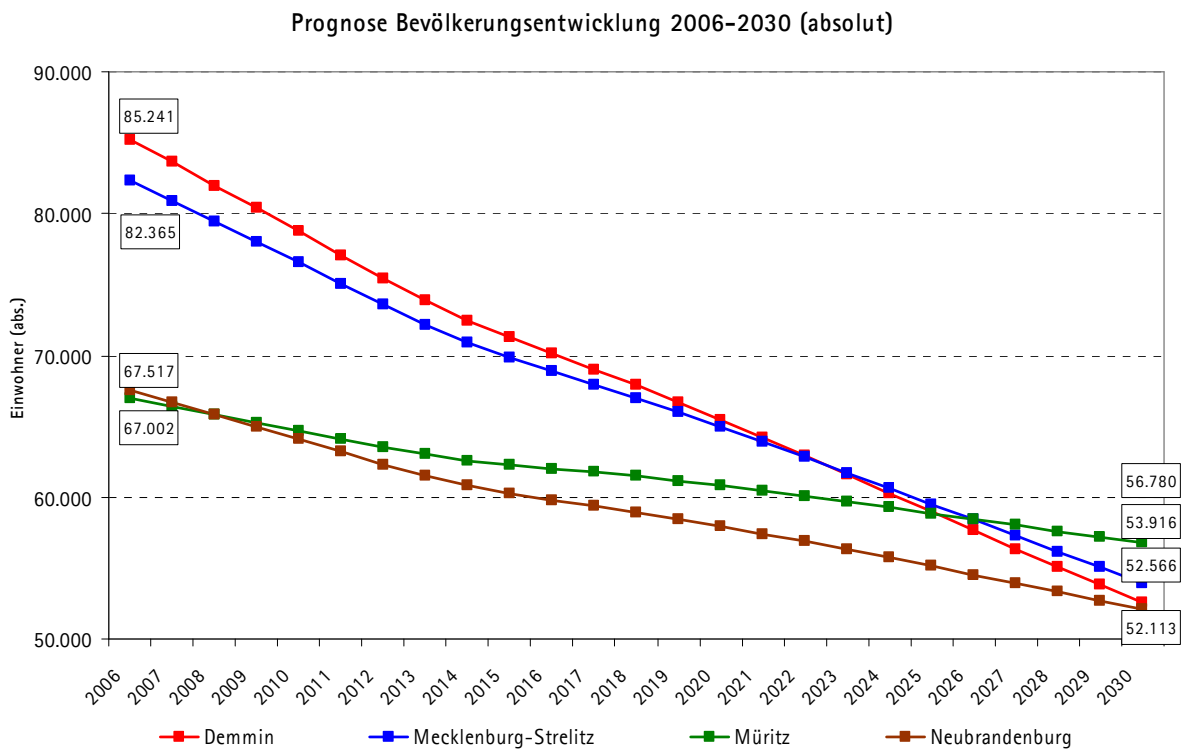


Diagramm 2)

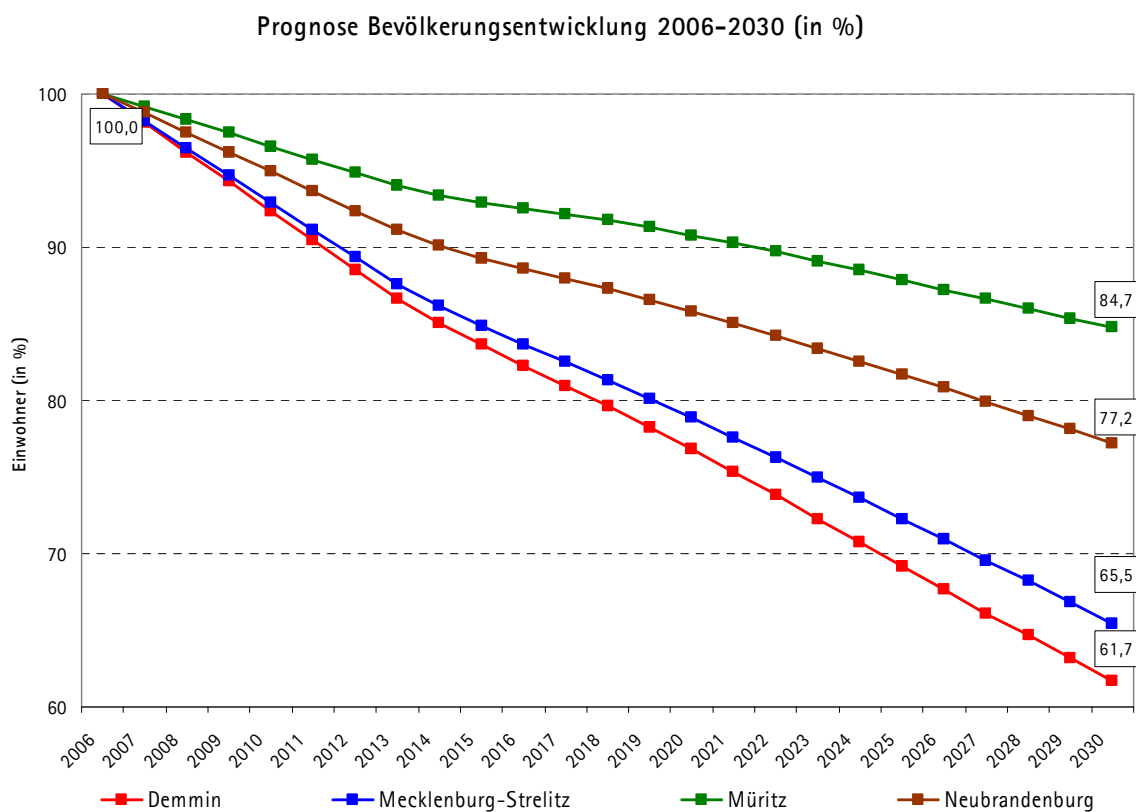


Diagramm 3)

Prognose der Gesamtsalden der Einwohnerentwicklung im Landkreis Demmin (2006-2030)

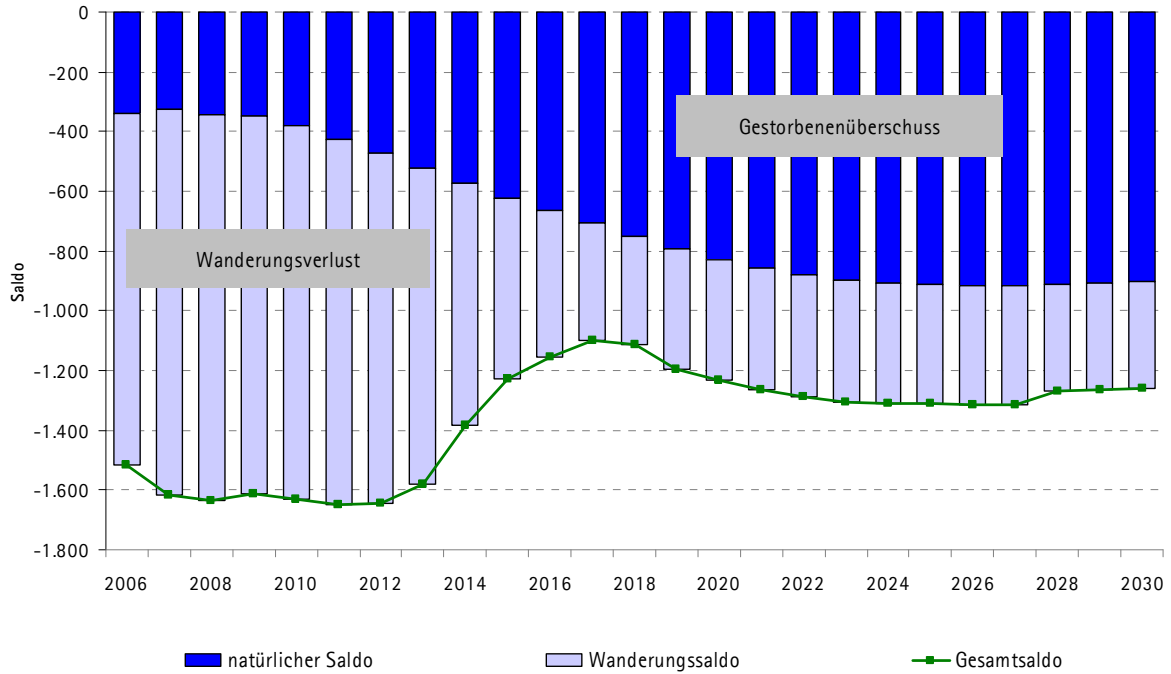


Diagramm 4)

Prognose der Gesamtsalden der Einwohnerentwicklung im Landkreis Mecklenburg-Strelitz (2006-2030)

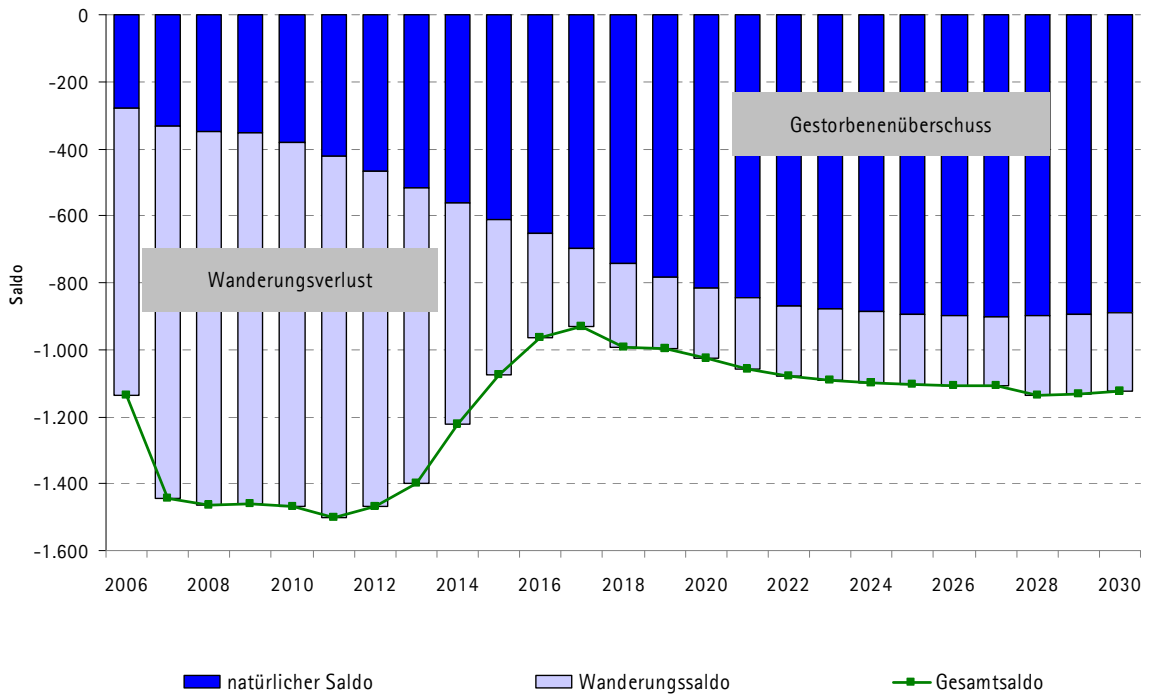


Diagramm 5)

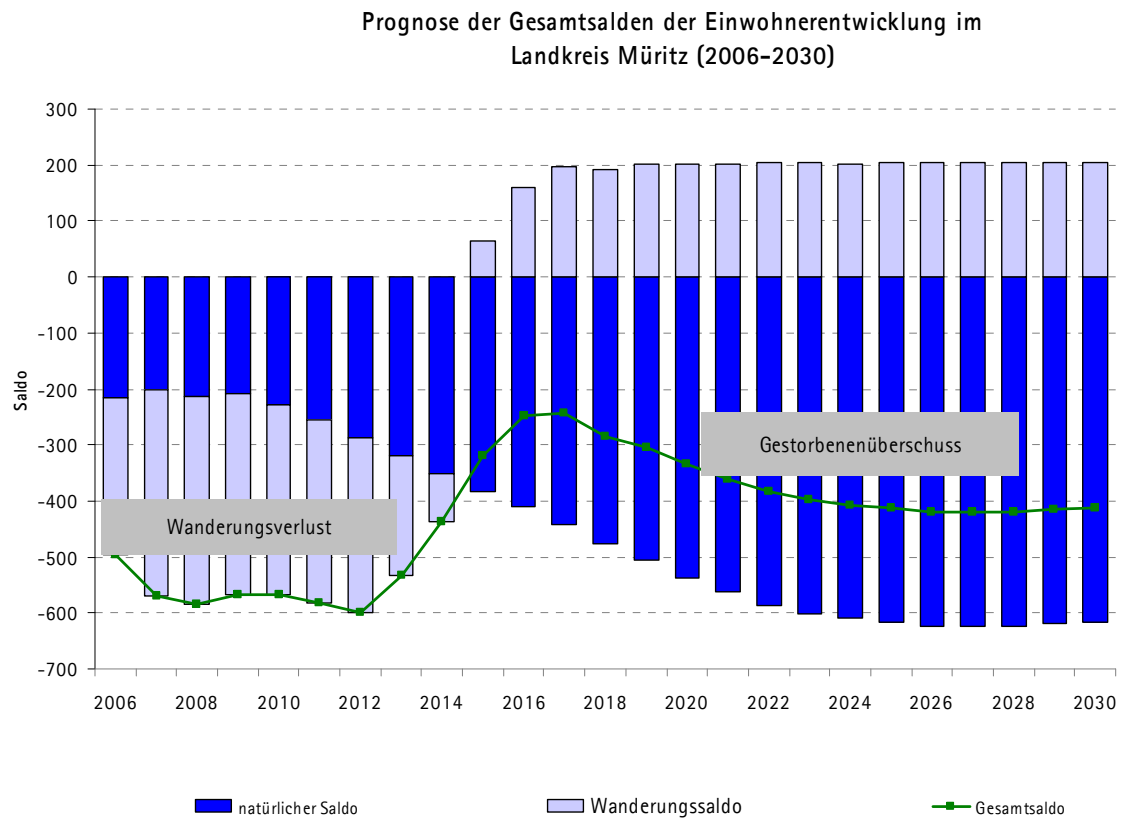


Diagramm 6)

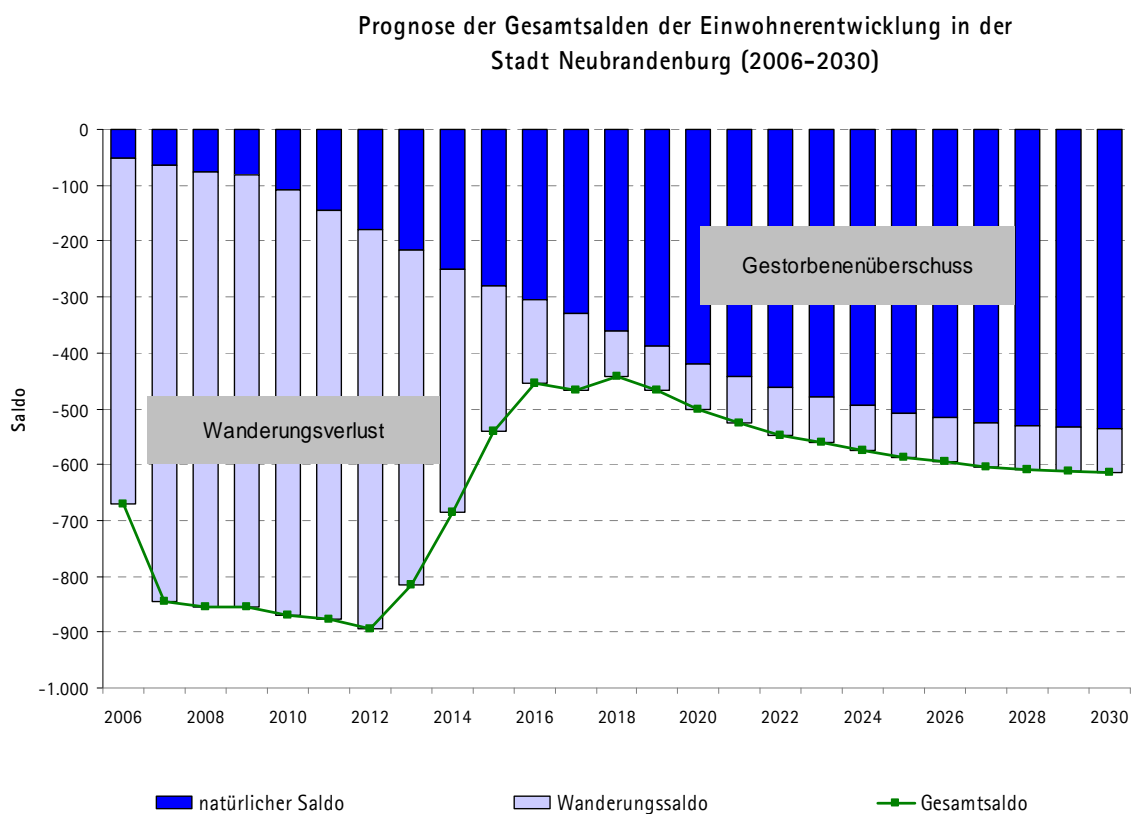


Diagramm 7)

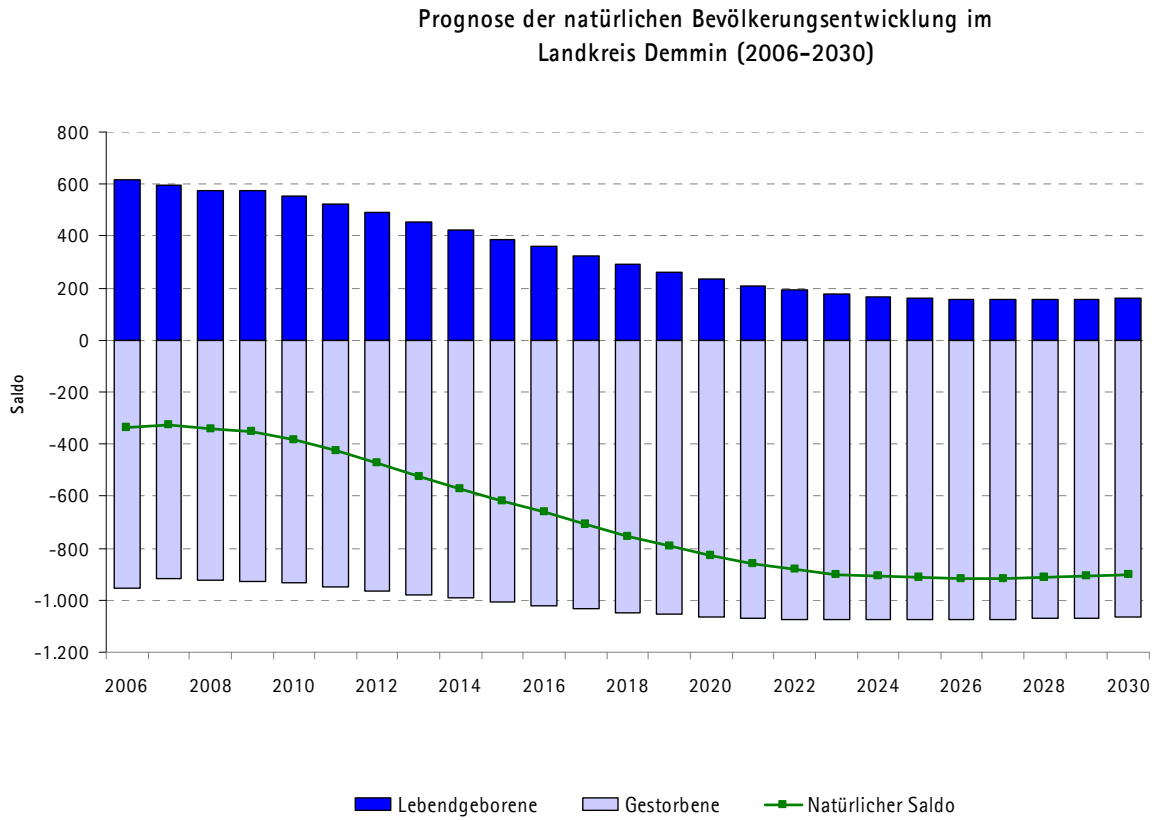


Diagramm 8)

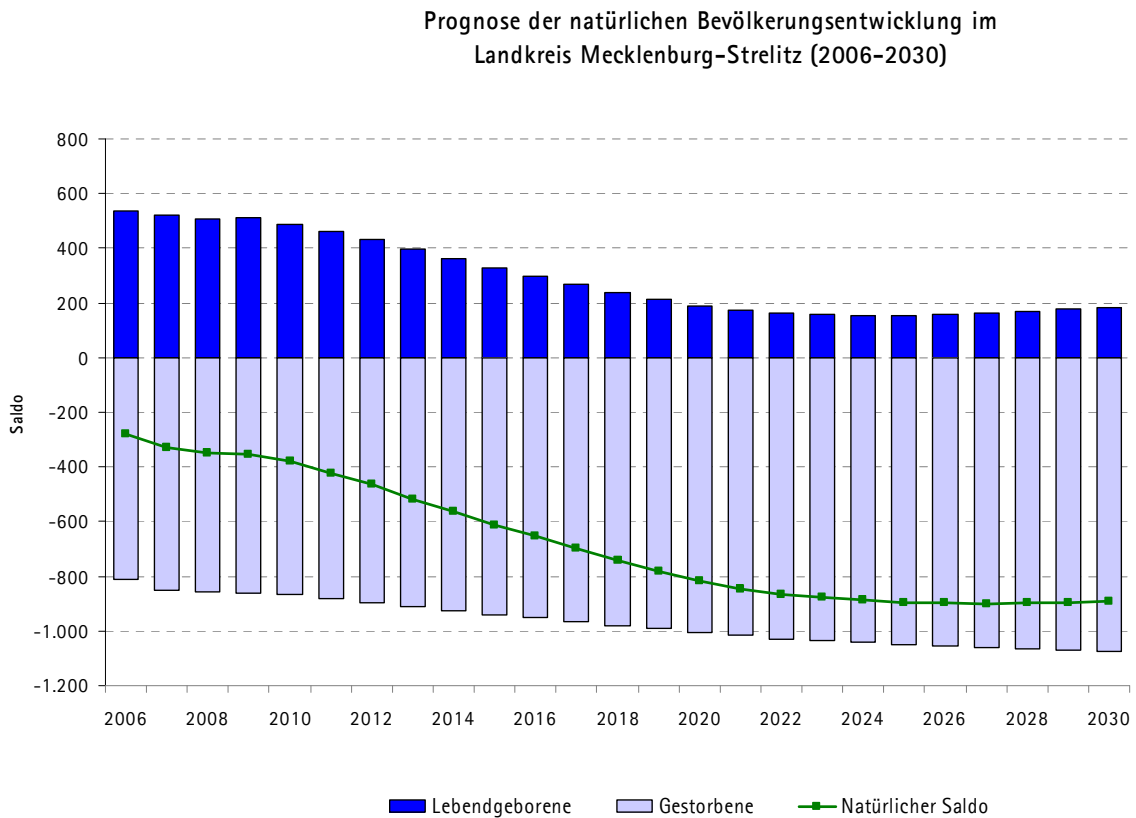


Diagramm 9)

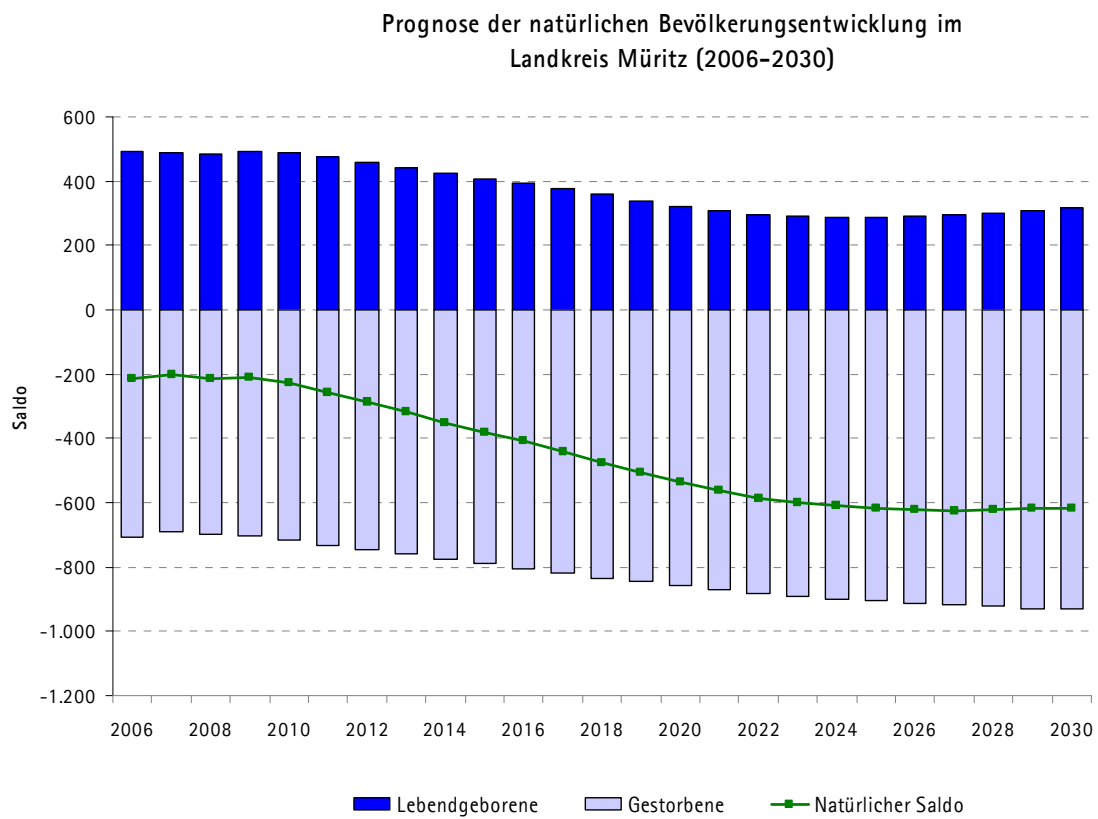


Diagramm 10)

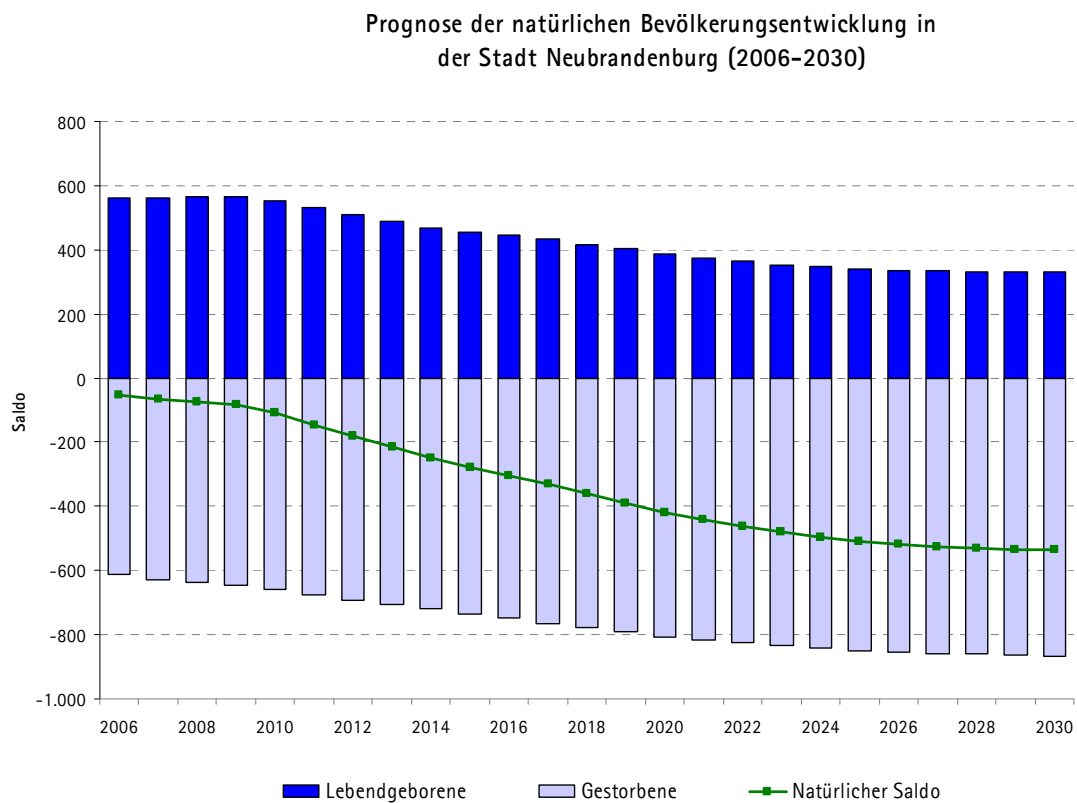


Diagramm 11)

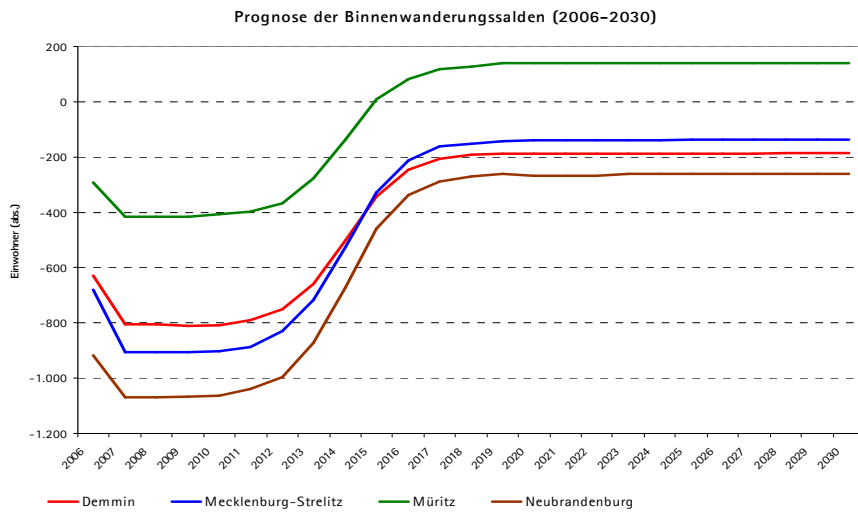


Diagramm 12)

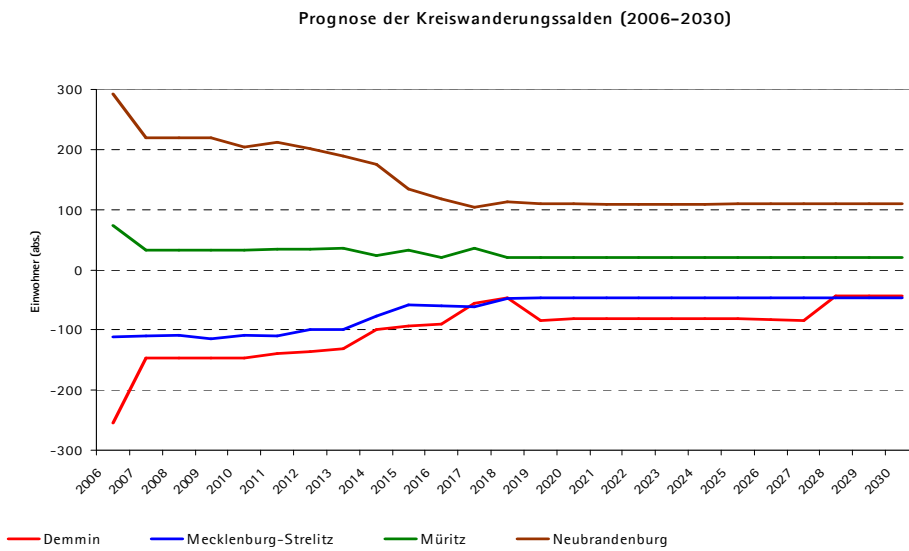


Diagramm 13)

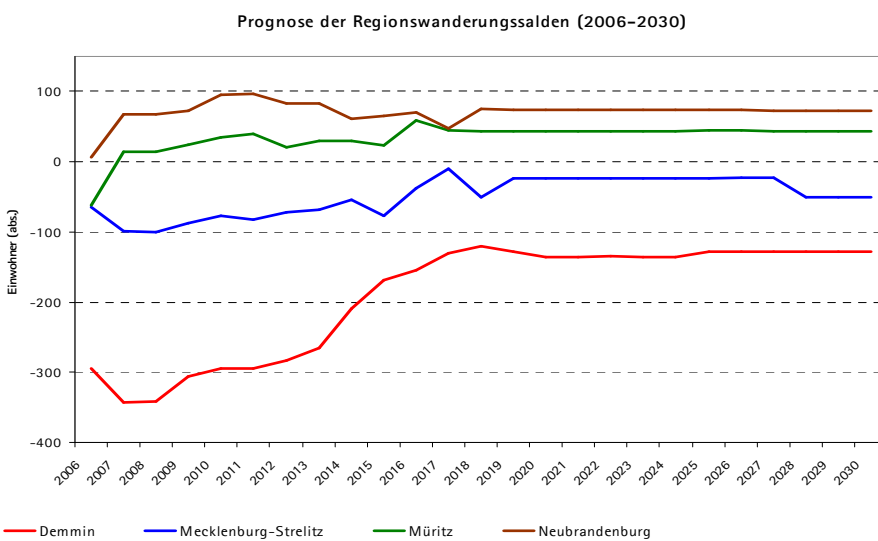


Diagramm 14)

Prognose der wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Demmin (2006–2030)

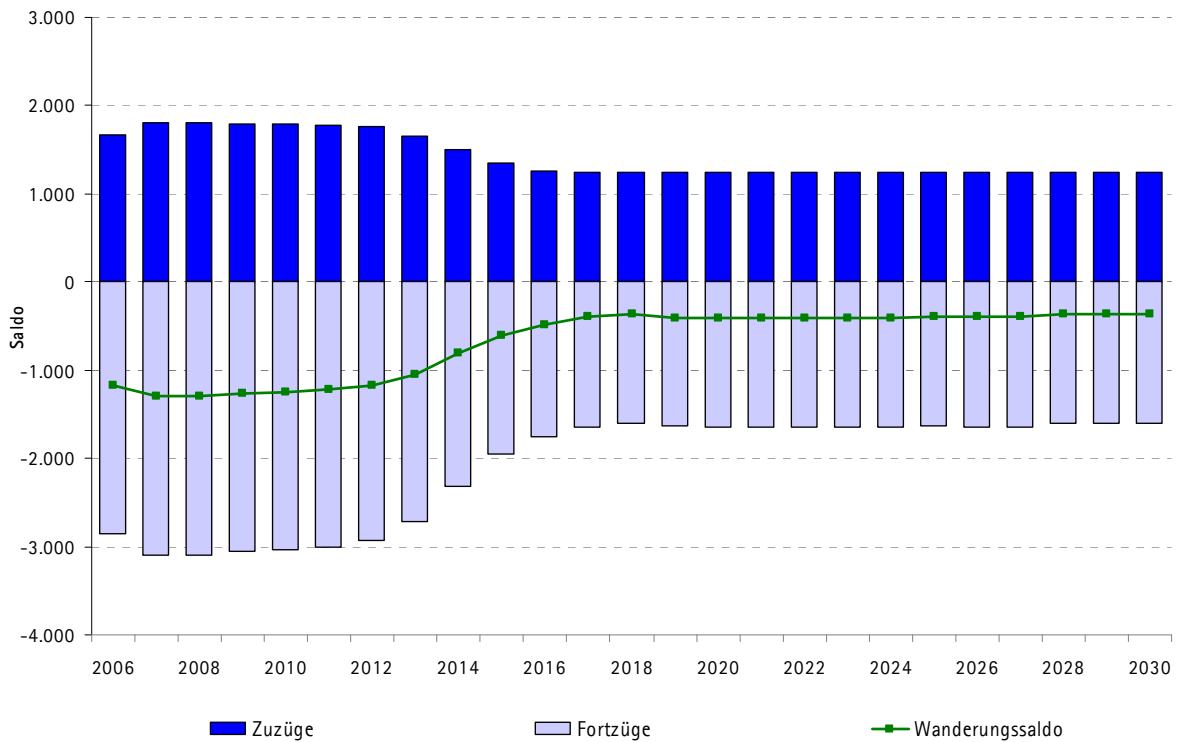


Diagramm 15)

Prognose der wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Mecklenburg-Strelitz (2006–2030)

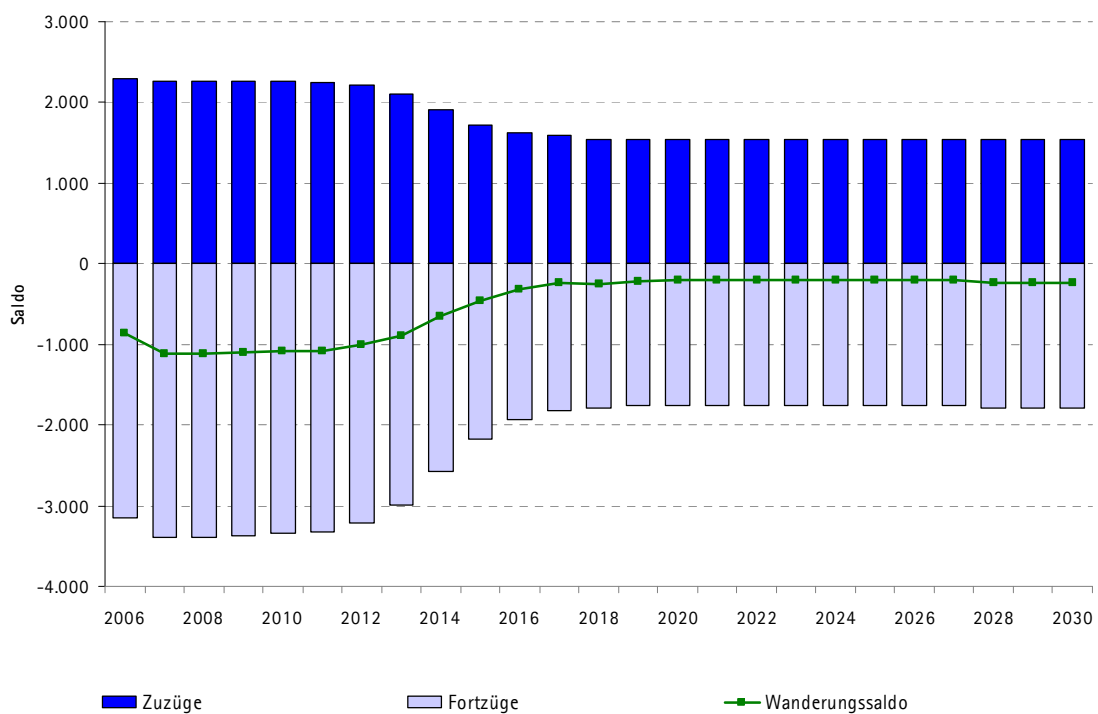


Diagramm 16)

Prognose der wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Müritz (2006-2030)

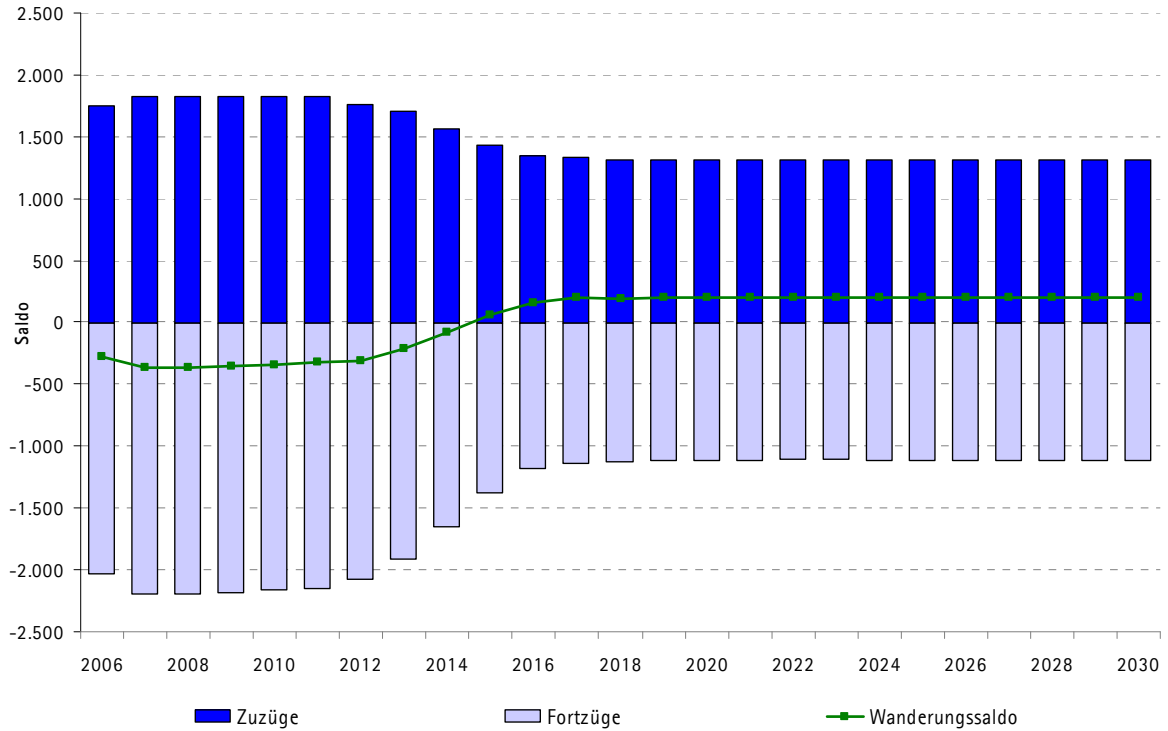


Diagramm 17)

Prognose der wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Neubrandenburg (2006-2030)

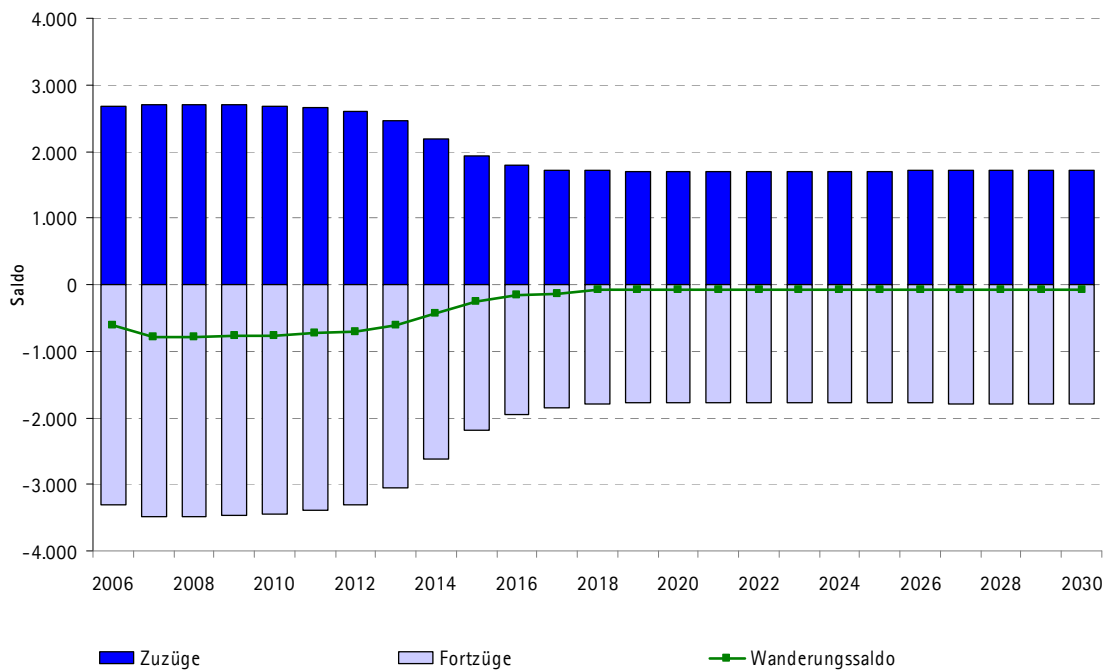


Diagramm 18)

Prognose der wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung nach Wanderungsart im Landkreis Demmin (2006-2030)

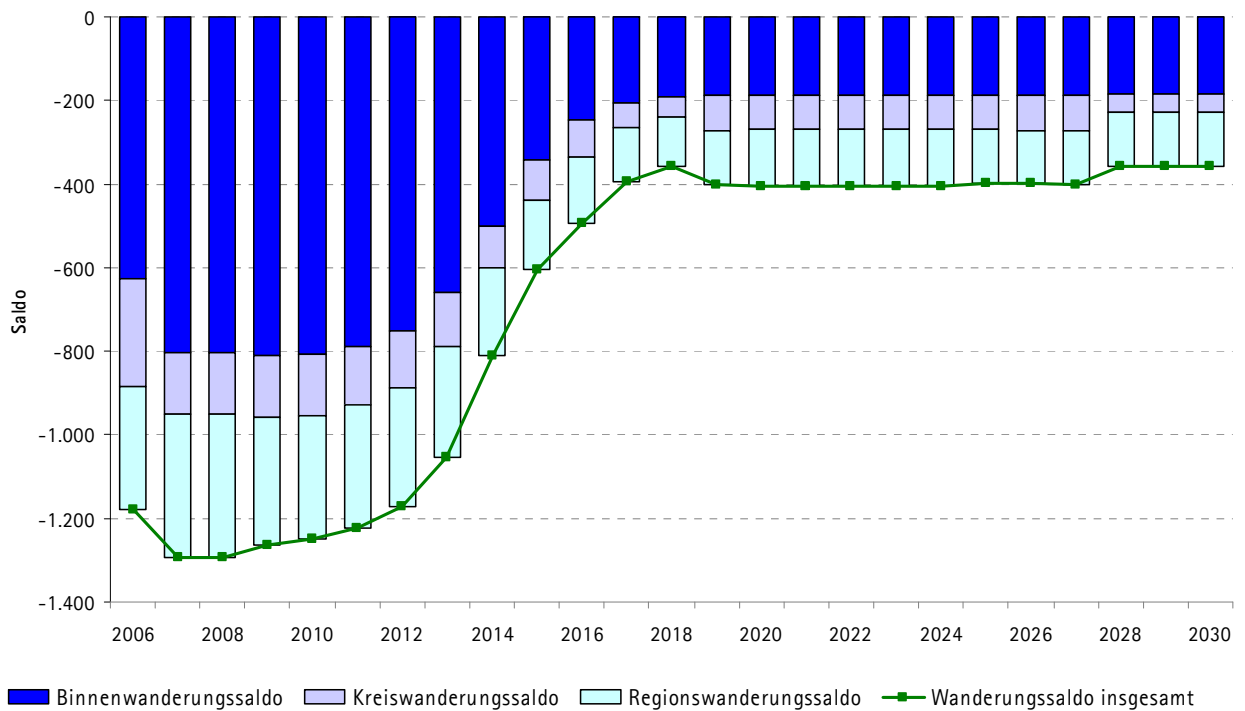


Diagramm 19)

Prognose der wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung nach Wanderungsart im Landkreis Mecklenburg-Strelitz (2006-2030)

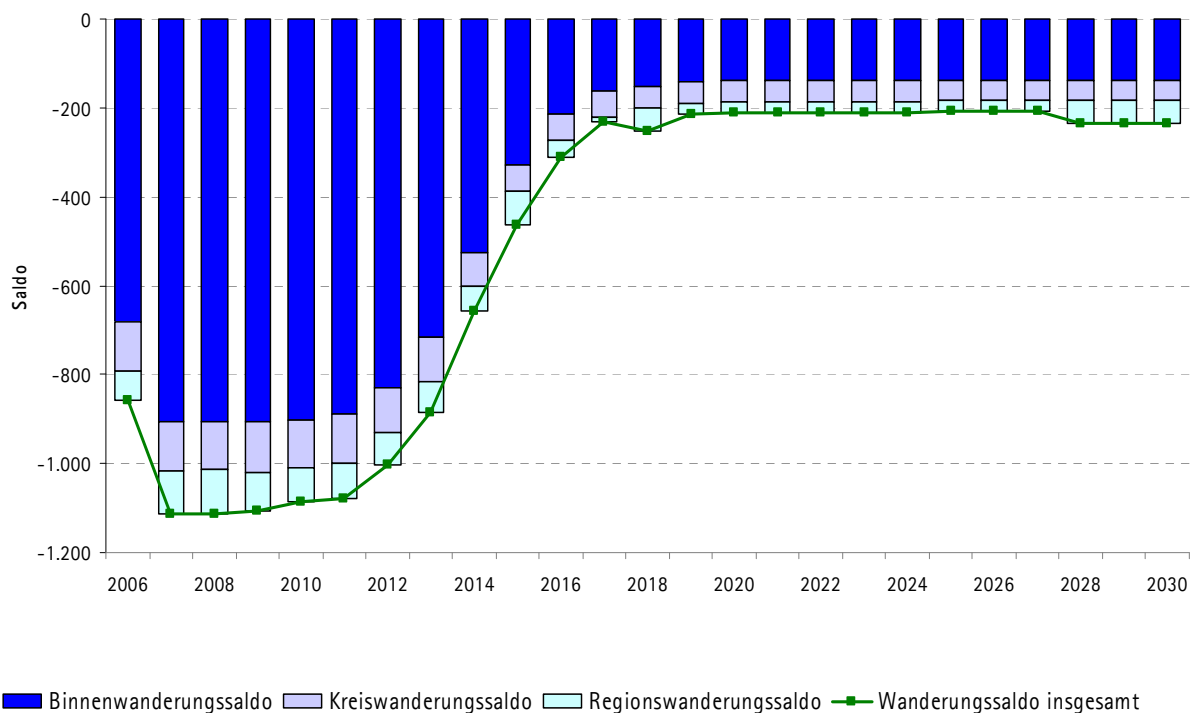


Diagramm 20)

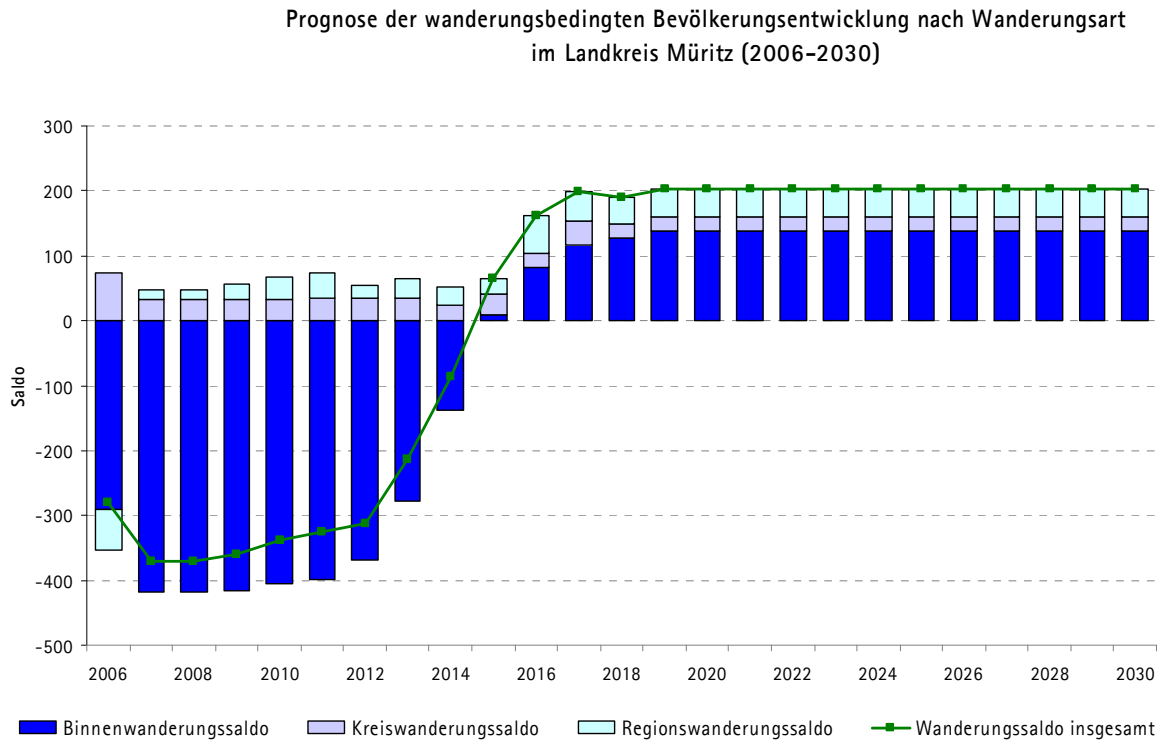


Diagramm 21)

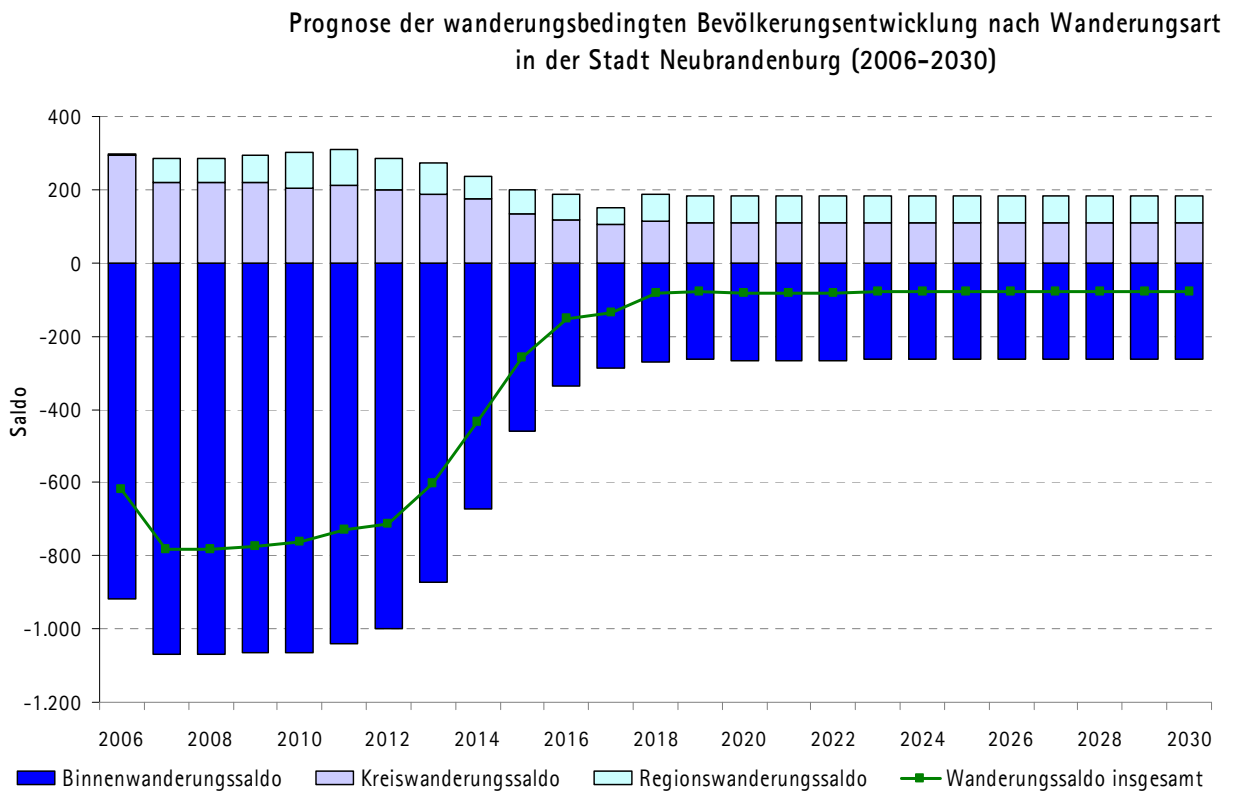


Diagramm 22)

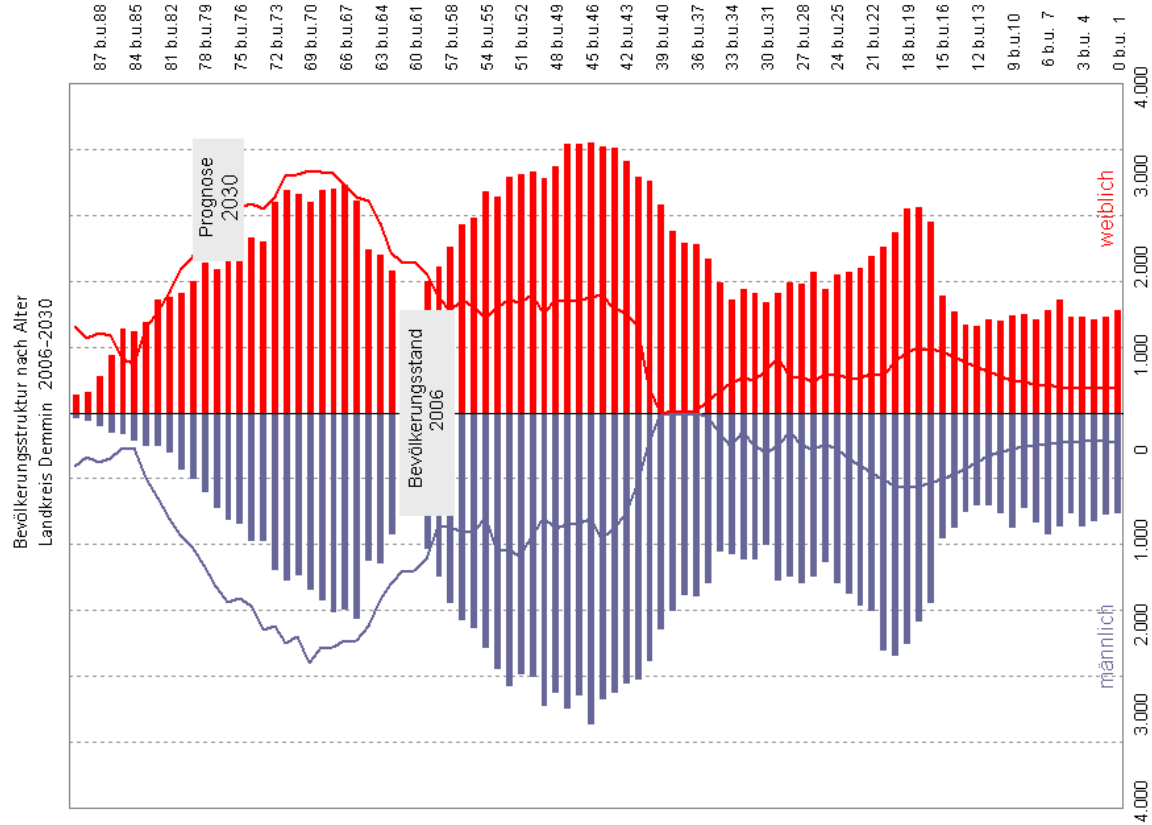


Diagramm 23)

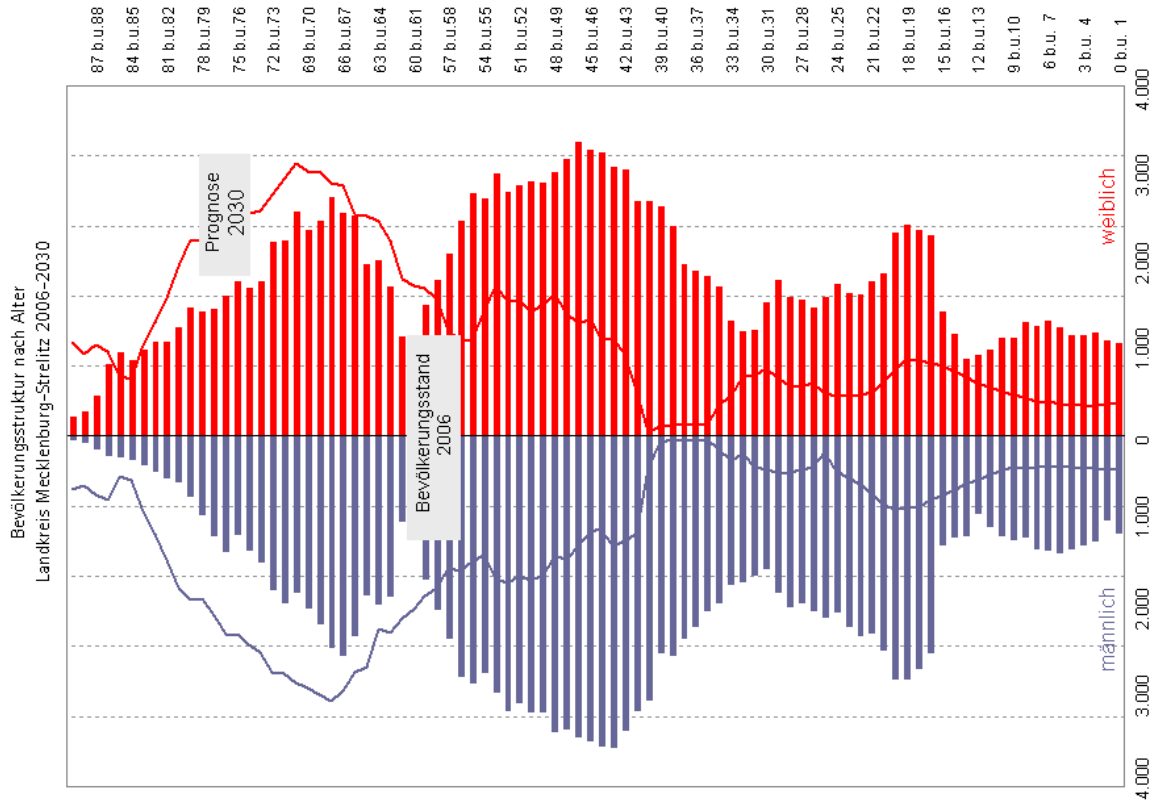


Diagramm 24)

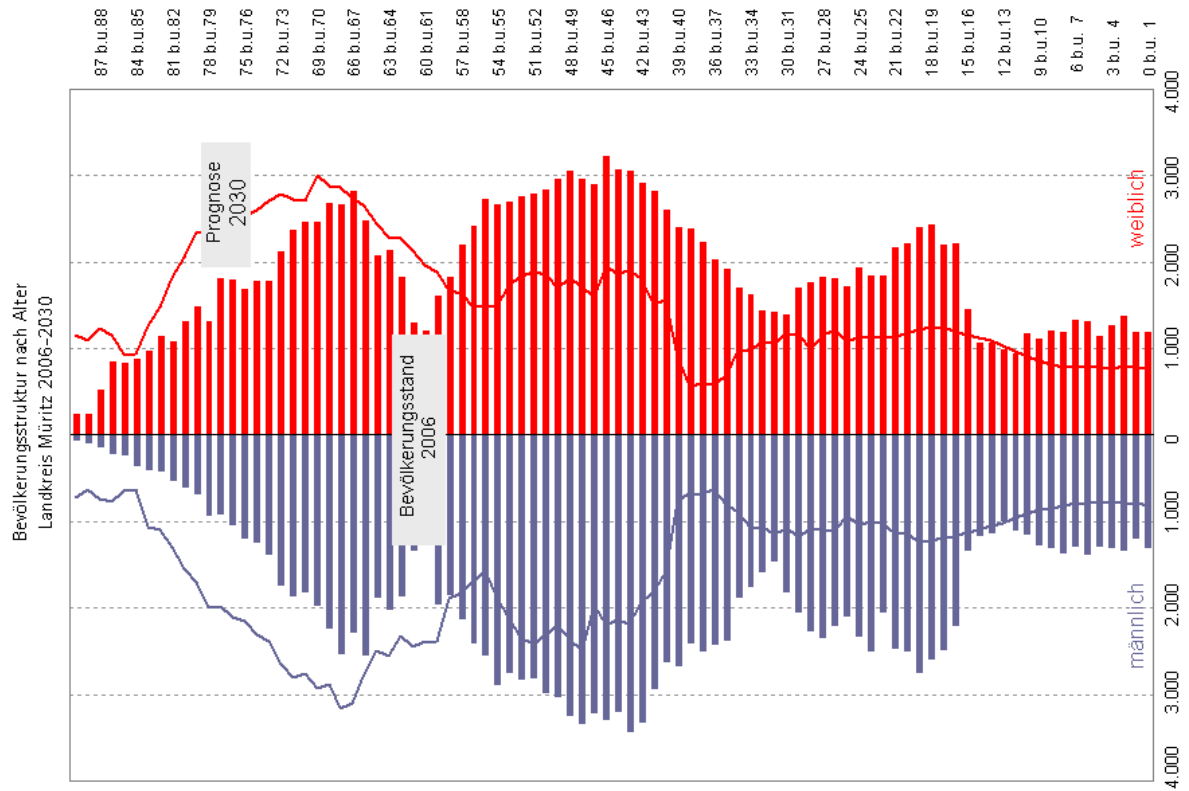


Diagramm 25)

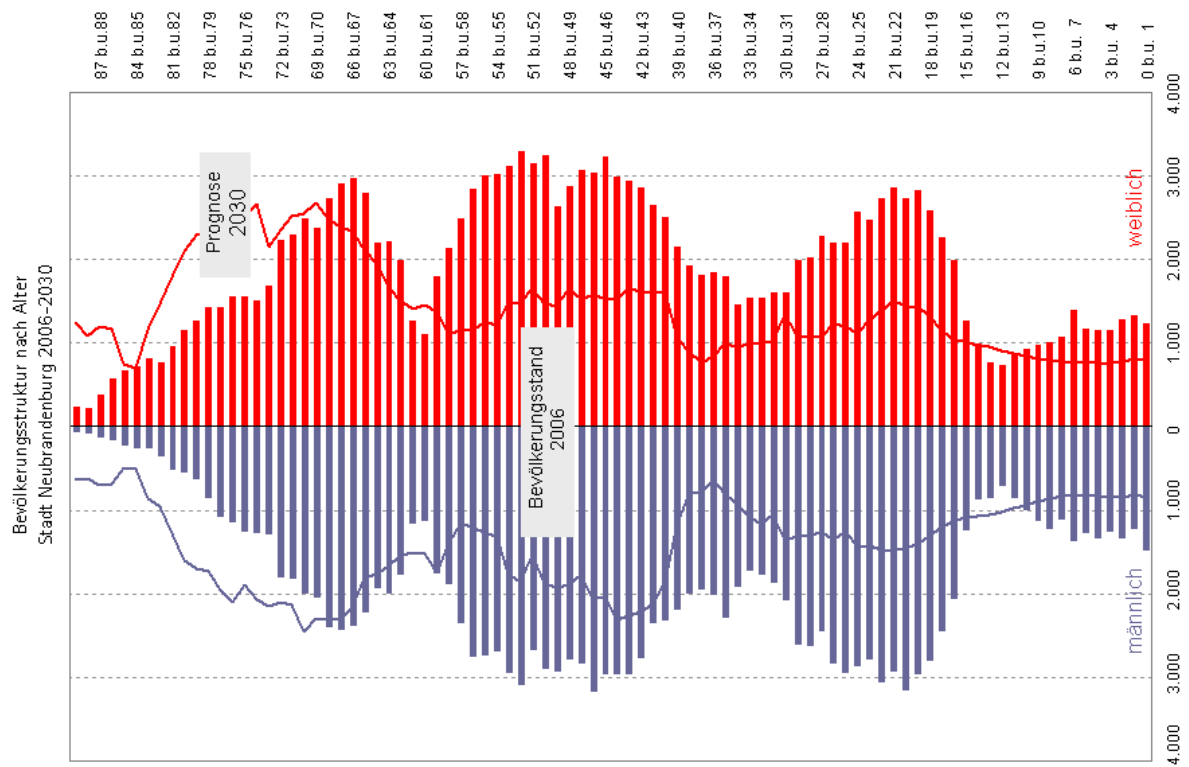


Diagramm 26)

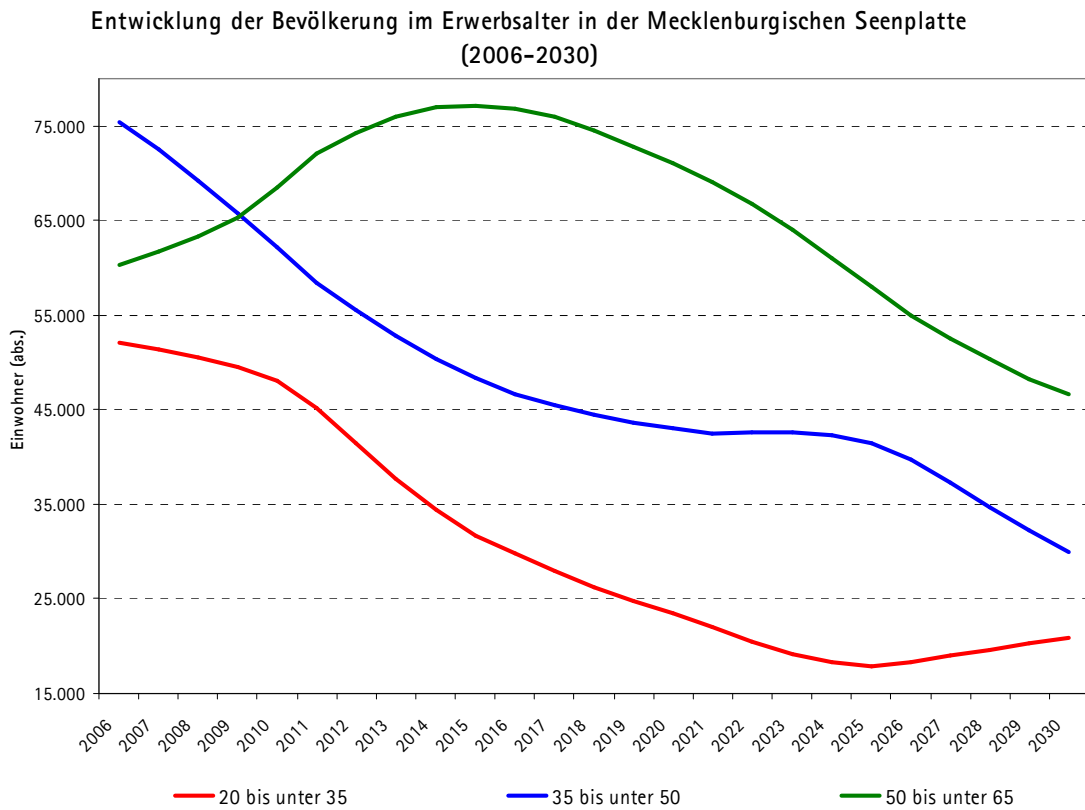


Diagramm 27)

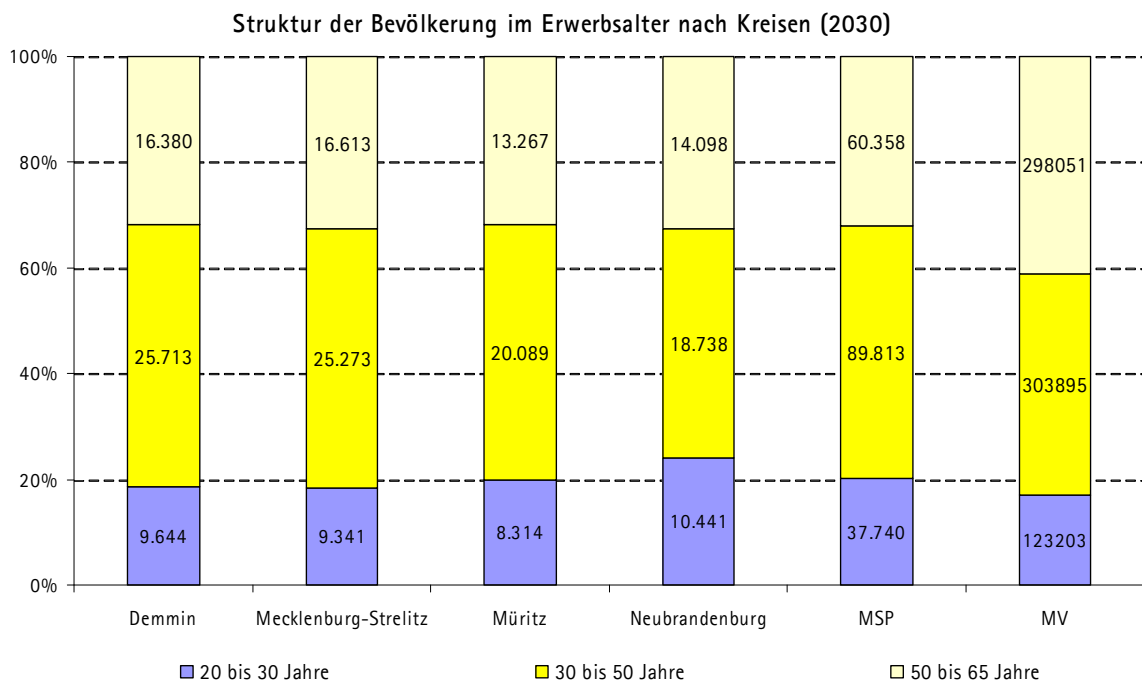


Diagramm 28)

Frauen im Alter von 20 bis unter 45 Jahre in der Mecklenburgische Seenplatte
(Zeitverlauf 2006–2030)

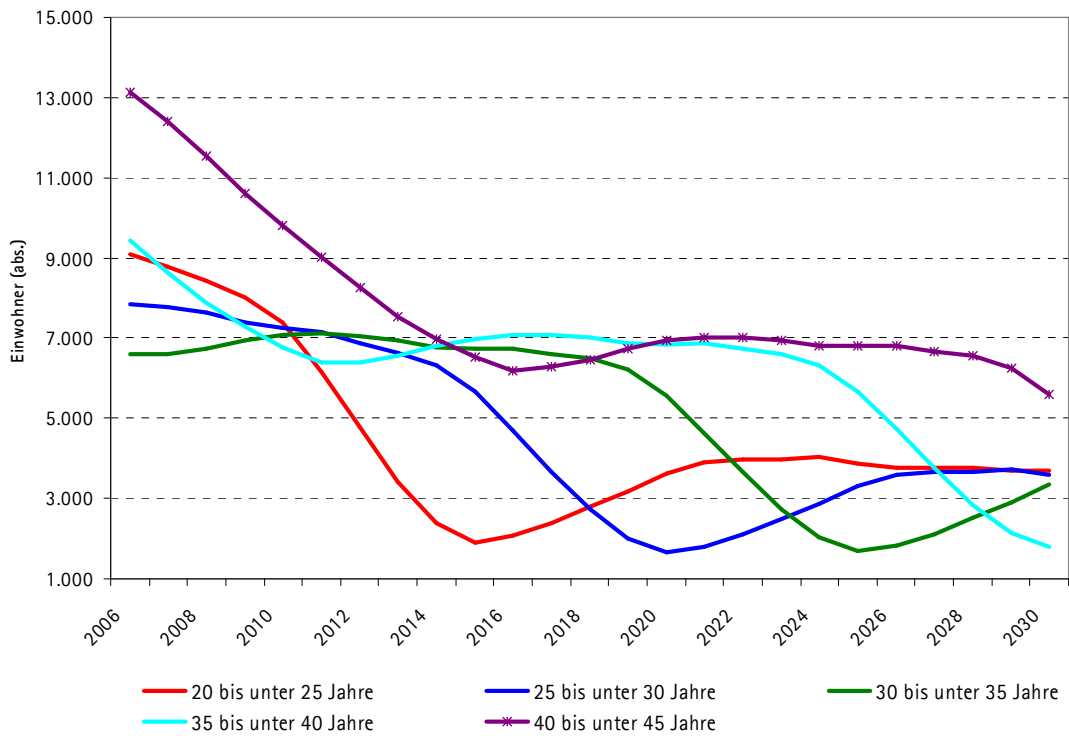


Diagramm 29)

Frauen im Alter von 20 bis unter 45 Jahre nach Kreisen (2030 in %)

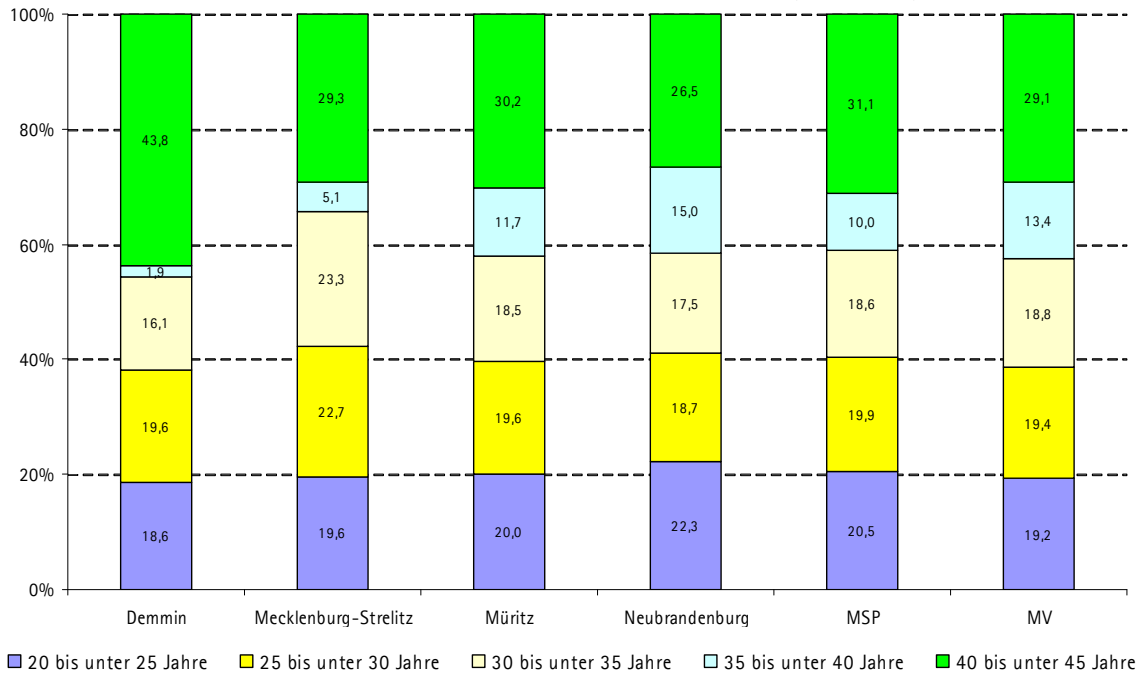


Diagramm 30)

Entwicklung ausbildungsrelevanter Altersgruppen in der Mecklenburgischen Seenplatte (2006-2030)

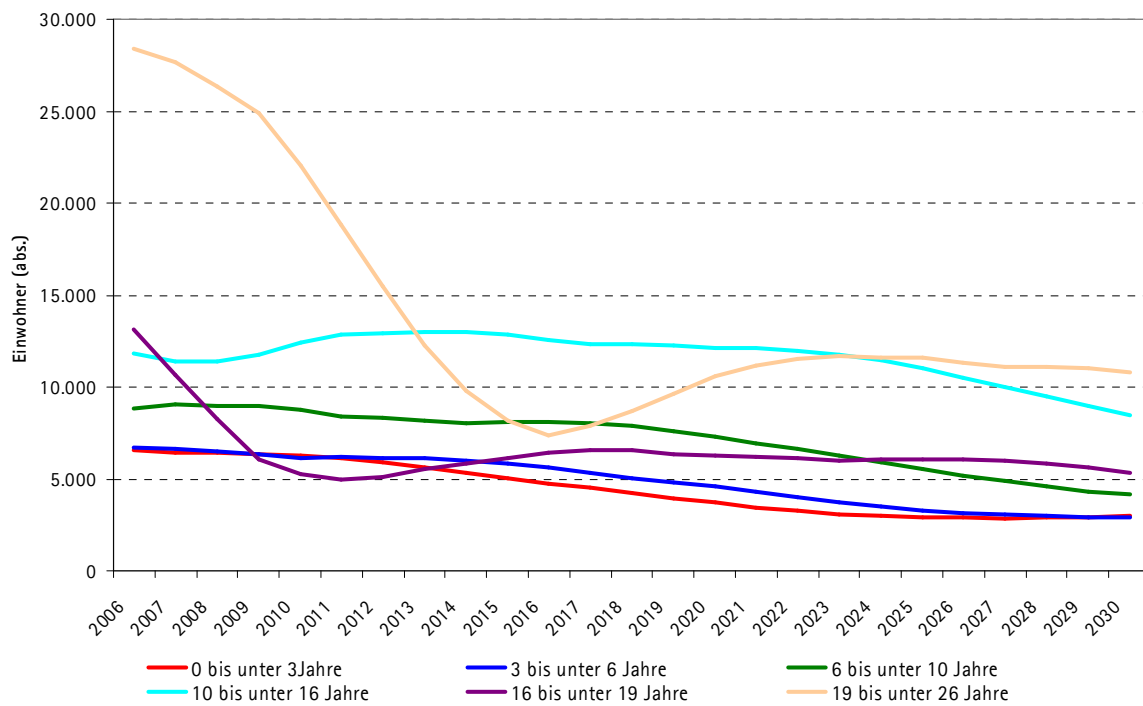


Diagramm 31)

Struktur ausbildungsrelevanter Altersgruppen nach Kreisen (2030)

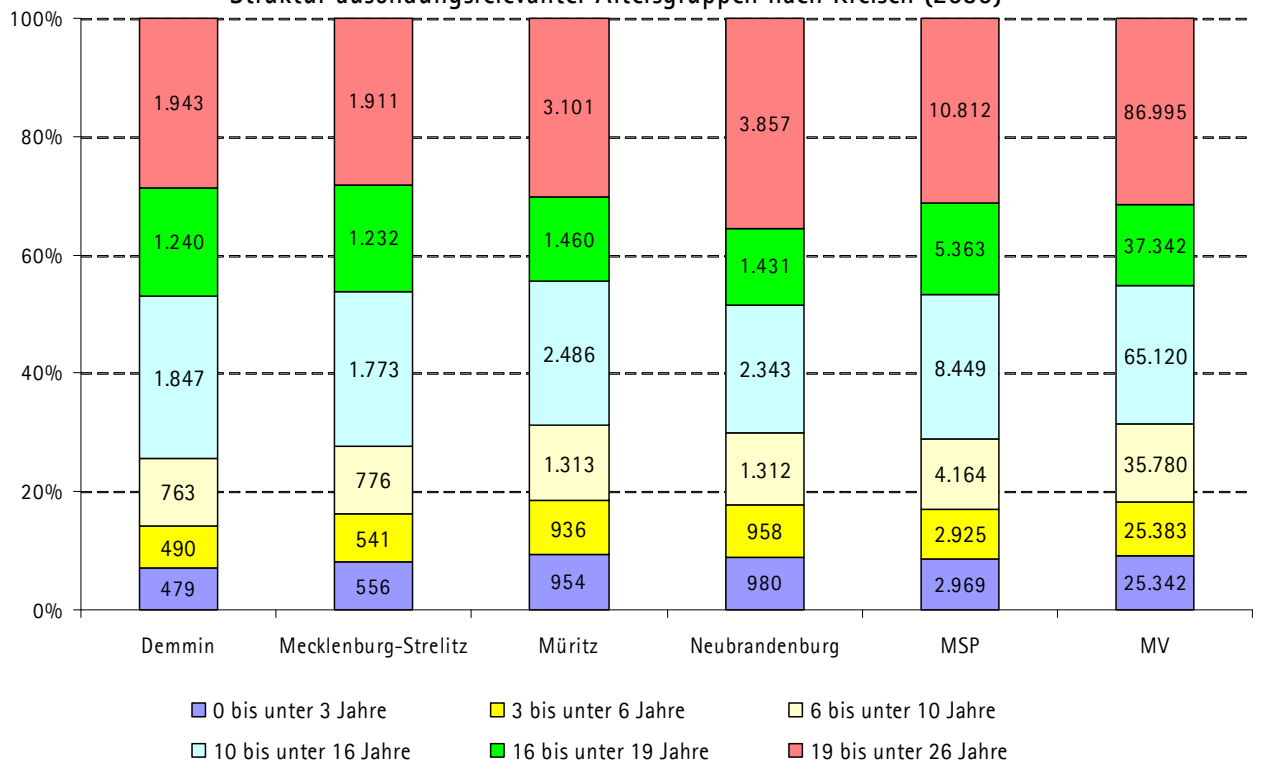


Diagramm 32)

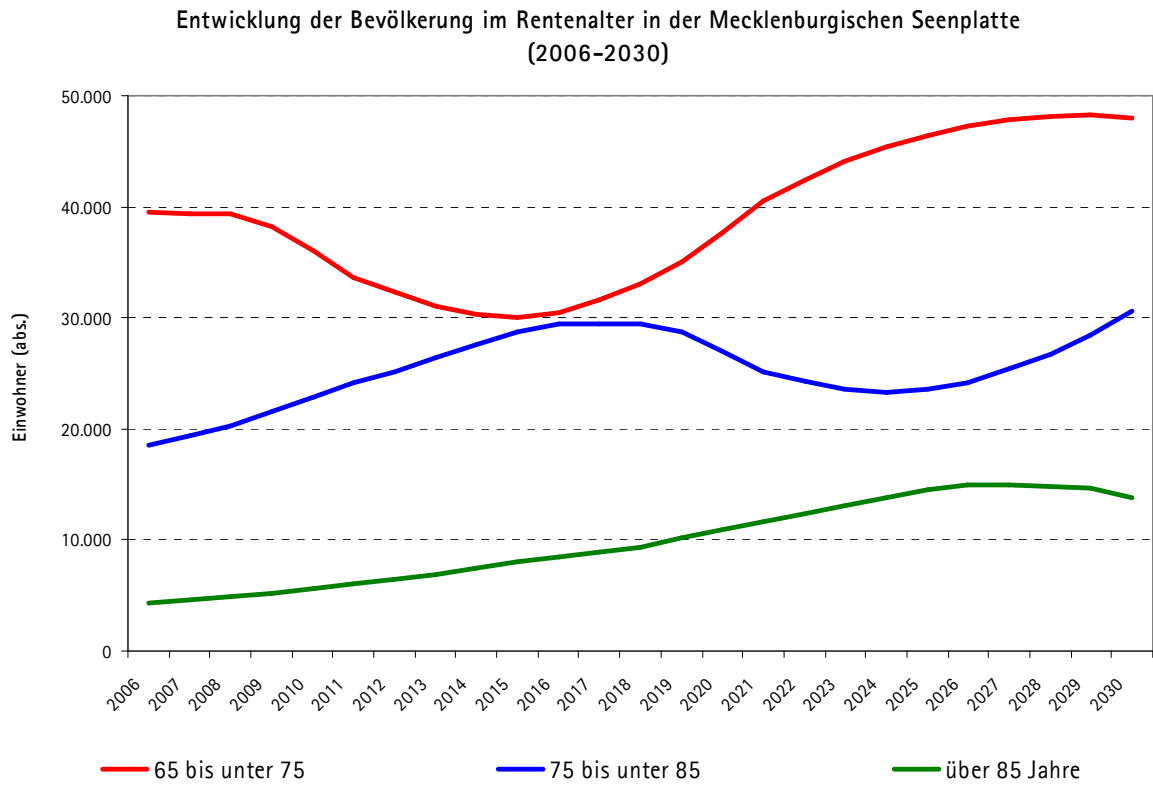


Diagramm 33)

